

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

106 (7.3.1926) Sonderbeilage. Landes-Architektur-Ausstellung

LANDES- ARCHITEKTUR-AUSSTELLUNG

ANLÄSSLICH DER 100JÄHR. WIE-
DERKEHR DES TODESTAGES VON **FRIEDRICH WEINBRENNER** IN DER LANDESGEWERBEHALLE
KARLSRUHE KARLFRIEDRICHSTR.

VERANSTALTET VOM LANDESVERBAND BADEN DES BUNDES DEUTSCHER ARCHITEKTEN (B.D.A.)

Zur Einführung.

Architekt und Allgemeinheit.

Von

Architekt B.D.A. Dr. Roland Eisenlohr.

Raum auf einem anderen Gebiet ist in den letzten Jahren ein ebenso großer Umchwung erfolgt, wie auf dem der Baukunst. Ich meine hier nicht die Not- und Inflationserscheinungen der Sparbauweisen oder die weit übertriebene Paletten des „Einfamilienhauses für Jedermann“, sondern den Geist der Baugesaltung, von der Charakter der öffentlichen Industrie- und Kommunalbauten bis zur „Neuen Wohnung“. Besondere den Geist der Baugesaltung, von der Charakter der öffentlichen Industrie- und Kommunalbauten bis zur „Neuen Wohnung“. Besondere den Geist der Baugesaltung, von der Charakter der öffentlichen Industrie- und Kommunalbauten bis zur „Neuen Wohnung“.

Frankreich oder gar in Tirol gelehenen Hause vorzulegen und danach seine Wünsche zu formulieren. Man vergaß, daß die dort schon wirkenden Säulen bei uns nicht nur klimatisch deplaziert, sondern auch der Umgebung nicht einzufließen sind.

Wenn wir wieder zu einer einheitlichen Bauauffassung, wie etwa um 1800 zur Zeit Weinbrenners kommen wollen, dann genügt es nicht, daß unsere Architekten entsprechend erzogen werden, sondern daß unsere Allgemeinheit dazu erzogen wird. Bruno Taut, einer der Führer im Streit um die neue Bauauffassung, hat sich ja in seinem wundervollen Buchlein: „Die neue Wohnung“ an die breitere Öffentlichkeit gewendet. Man kann dieses Buch, trotz mancher etwas weitgehenden Forderungen gar nicht ganz jedermann empfehlen. Nach diesem mühte in den Schulen unterrichtet werden. Warum werden denn überhaupt unsere Schüler mit Kriegs- und verfallener Kunstgeschichte gefüttert, und nicht mit der Architektur vertraut gemacht, die doch mehr als alles den Menschen in seinem ganzen Leben umgibt?

So gut man Schulärzte und Schulzahnärzte hat, sollte man auch über richtiges und hygienisches Wohnen unterrichten lassen. Denn wenn die Wohnungsauffassung eine gesündere wird, dann werden auch die Kinder gesünder. Gesund ist hier nicht nur vom hygienischen, sondern fast noch mehr vom kulturellen und geschmacklichen Gesichtspunkt aus zu verstehen.

Wie wenig unser Volk dahin erzogen ist, sieht man an dem, was die Einfamilienhäuser vielfach mit sich gebracht haben. Statt etwas freier zu wohnen, setzte man die Familie enger zusammen, um möglichst viel Zimmer an Untermieter abgeben zu können. Wenn auch natürlich hier die wirtschaftliche Not vielfach mitspricht, so trat dies doch z. B. schon im Kriege hart in Erscheinung, wo große Firmen ihren Arbeitern Kolonien hinstellten mit geräumigen Wohnungen. Aber das Verständnis für eine solche Wohnung war gar nicht vorhanden, auch nicht, als im Kriege fast alle Familienmitglieder berufstätig waren und eine gesunde Wohnung daher besonders notwendig gewesen wäre.

Die Beiträge dieser Beilage des „Karlsruher Tagblattes“ sollen, nachdem die Persönlichkeit Weinbrenners bereits durch die „Pyramide“ vom 28. Februar gewürdigt worden ist, einige der wichtigsten Fragen, die heute in der Architektur zur Diskussion stehen, streifen und zu deren Weiterverfolgung anregen. Die Architektur muß für die breite Öffentlichkeit als Kulturerziehung und als mit dem ganzen Leben engstens verbundene Faktor mindestens daselbe Interesse erwecken, wie die neue Musik oder die neue Literatur. Es muß Allgemeinart werden, den Architekten vom Bauunternehmer ebenso unterscheiden zu können, wie den Komponisten vom wiedergebenden Orchester, oder den Schriftsteller vom Verleger, der seine Werke druckt. Man sollte glauben, so etwas zu sagen sei unnötig, aber leider ist eben heute den meisten Menschen das Schaffen des Architekten noch unbekanntes Gebiet und das Verständnis dafür konnte noch nicht durchdringen. Möge die Landes-Architektur-Ausstellung dazu beitragen, hier Wandel zu schaffen und engere Beziehungen zwischen Architekten und Allgemeinheit anzubahnen.

einem beklagenswerten Maße abgenommen hat. Es ist auch eine Tatsache, daß viele Gebiete des Arbeitsfeldes des Architekten, die Weinbrenner noch in ganzem Umfang beherrscht hat, nach seinem Tode dem Architekten verlorengegangen sind. Jahrzehnte hat es gedauert, bis der Verlust, der damit auch die Allgemeinheit betroffen hat, in seiner ganzen Ausdehnung erkannt wurde, und es wird noch jahrelanger Arbeit bedürfen, bis dieser Verlust wieder wettgemacht worden ist.

Weinbrenner war der letzte Architekt seiner Zeit in Deutschland, dessen Lebenswerk bestimmt war durch die Vorstellung, daß wirkliche Architektur Städtebau, Stadtbaukunst sein muß. Schon in den Jahren seiner größten Tätigkeit, etwa von 1800 an, stand er mit dieser Auffassung in Deutschland allein. Was damals in Karlsruhe von ihm geschaffen worden ist, die größte und einheitlichste Stadtbildung des Klassizismus, war etwas einzigartiges auch für seine Zeit, ein letzter wundervoller Nachhall einer vergangenen Epoche. Weinbrenner, der Mitbegründer der Polytechnischen Schule, umspannte aber auch noch in seiner mächtigen Persönlichkeit das gesamte Gebiet der damaligen Technik. Nach seinem Tode erst entwickelte sich die wissenschaftlich begründete Bautechnik in einer Weise, daß der Architekt einen großen Teil der früher von ihm bewältigten Aufgaben an den Ingenieur abtreten mußte. Diese in ihren Wirkungen unheilvolle Minderung des Bereichs architektonischer Arbeit, einmal durch den Verlust des weiten Gebiets der Stadtbaukunst, die fast ein halbes Jahrhundert lang geradezu in Vergessenheit geriet, und dann durch Verlust der völligen Beherrschung der konstruktiv-technischen Mittel im Dienste architektonischen Gestaltens, diese Minderung auszugleichen, das verlorengegangene Gebiet wiederzugewinnen, ist die Arbeit der Architektenschaft in den letzten Jahrzehnten gewesen und ist es heute noch. Sie muß es sein, wenn die Baukunst ihre unendlich bedeutende Aufgabe als Gestalterin der Lebensbedingungen eines Volkes meistern soll. Diese ihre Aufgabe der künstlerischen Formung einer Lebensgemeinschaft kann die Baukunst nur erfüllen, wenn sie ausreißt von

Zweck und Ziele der Ausstellung

Von

Dr. Ing. Hans Detlev Höfler,
Architekt B.D.A.

Am 1. März 1926 feierte zum hundertsten Male der Tag wieder, an dem Friedrich Weinbrenner, der große Architekt, sein talentreiches Leben beischloß. Diesen Tag des Gedentens an einen der bedeutendsten Baumeister des deutschen Volkes herauszuheben aus dem gleichmäßigen Ablauf ihrer Tagesarbeit war für die bauliche Architektenschaft eine selbstverständliche Pflicht. Sie waren sich darin einig, daß sie nicht besser das Andenken an ihren überragenden Meister ehren könnten, als dadurch, daß sie die architektonischen Aufgaben unserer Tage in den Freiheits der Öffentlichkeit zu richten versuchte. Es ist eine Tatsache, daß die Teilnahme der Allgemeinheit an den Arbeiten und Leistungen des Architekten in den hundert Jahren, die seit Weinbrenners Tod vergangen sind, in

J.F. NAGEL Baugeschäft
GEGRÜNDET 1863
Karlsruhe Sofienstraße 116
TELEPHON 461
Maurer-, Zimmer-, Beton- und Zementarbeiten

Karl Augenstein, Baugeschäft
TELEPHON 93 KARLSRUHE I.B. STEINSTR. 27
Ausführung
von Arbeiten aller Art im Hoch- und Tiefbau, Betonarbeiten
Entwässerungen

PHILIPP WOLF
Bau- u. Baumaterialiengeschäft
KARLSRUHE I.B.
Sofienstr. 63, Telefon 300
Spezialgeschäft für Ausführung
von Plattenbelägen für Boden und Wand
Terrazzoarbeiten, Zementarbeiten aller Art
Steinholzfußböden - Korktettböden
Baumaterialien

*
Gluckstraße 12
*

KARL LÖFFLATH
BAUUNTERNEHMUNG, KARLSRUHE I.B.

*
Telephon 3298
*

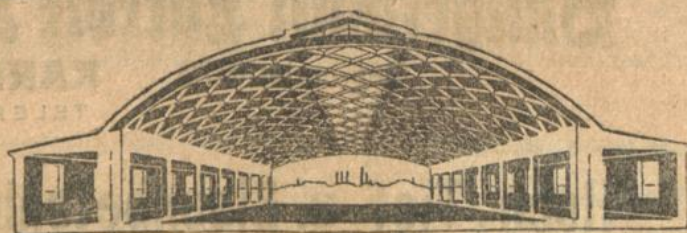
FABRIKBAUTEN *
HALLENBAUTEN *
SILOS - BEHAELTER *
SÄUREFESTER BETON *
KLAERANLAGEN *
KANALISATIONS-ARTIKEL *

DYCKERHOFF & WIDMANN A-G
BETON - HOCH - TIEFBAU
EISENBETONBAU

KREUZSTRASSE 19 KARLSRUHE TELEFON 714, 715, 716

*
WASSERKRAFTANLAG. *
SCHLEUSENBAUTEN *
HAFENBAUTEN *
TALSPERREN *
BRUECKENBAUTEN *
DRUCKLUFTGRUENDUNGEN *
PFAHLGRUENDUNGEN *

Der **SIEG** des
Zollinger Daches
(Freitragende Lamellenkonstruktion)
ist **allgemein bekannt**



30-50% Holzersparnis. 20-40% kostenloser Raumgewinn

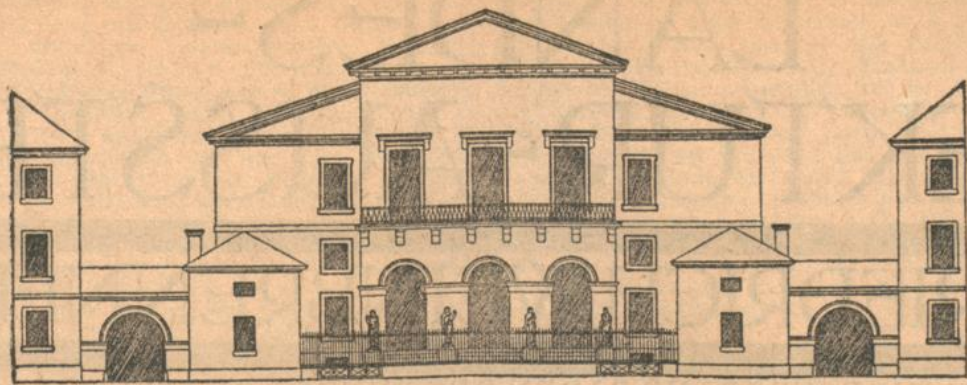
Bad. Hallenbaugesellschaft
m. b. H.
KARLSRUHE I.B.
Nokkstraße 20
Fernruf 770

den grundlegenden Bedingungen menschlichen Seins, ausgeht von der Forderung, dem der Natur entfremdeten Menschengeschlecht Stätten zu schaffen, wo es gesund leben und wirken kann, ihm die von der Natur zum Leben angewiesene Stätte erneut zu einer Heimat zu machen.

Das ganze Gebiet des Wohnungswezens, das heute weiten Kreisen unseres Volkes durch die Folgen der Wohnungsnot erst in seiner fundamentalen Bedeutung Gegenstand ernster Teilnahme geworden ist, in allen seinen Bedingungen, wirtschaftlicher, sozialer und technischer Art zu erkennen und auf Grund dieser Erkenntnisse zu bessern und neu zu gestalten, ist eine Aufgabe, der sich die Architektenschaft seit Jahren ausdauernder Arbeit widmet. Sie hat infolge der besonderen Art des Wohnungsbaues der Nachkriegszeit, vielfach einen harten Kampf um dieses Arbeitsgebiet zu führen. Die Ausstellung wird zeigen, daß sie auf diesem Gebiet, da wo der Privatarchitekt sich daran betätigen konnte, Leistungen aufzuweisen hat, die seinen Anspruch darauf berechnen erscheinen lassen. Die Mannigfaltigkeit der Wohnbedürfnisse läßt sich nicht nach einem einheitlichen und abschließlichen Schema meistern. Um der als notwendig erkannten Vielgestalt des Wohnungswezens planmäßige Rechnung tragen zu können, muß der Architekt darauf dringen, daß ihm Anteil gewährt wird, an der grundlegenden Planung des städtischen Organismus, daß er mithelfen kann, die Linien der künftigen Entwicklung abzufestigen, zwischen denen er seine Bauten errichten soll. Nur aus solcher Verbindung mit der vorbereitenden städtebaulichen Arbeit kann die Gestaltung erwachsen, die uns so nottut, die das Geheimnis der ruhig schönen Wirkung aller Stadtbilder ist, nämlich das fastvolle Einfügen des Einzelnen in den Rahmen eines Straßens, eines Platzbildes. Nur so wird die künstlerische wie sozial zu fordernde Zurückhaltung des Einzelnen nicht mehr lästiger Zwang sein, sondern willige Mitarbeit werden im Dienste der uns allen als Ziel vorschwebenden neuen gesunden und schönen Stadt der Zukunft.

Die Ausstellung soll zeigen, wie die freie Architektenschaft sich bemüht, auch die großen Aufgaben der Baukunst, die ja auch in unserer arm gewordenen Zeit nicht ganz aufhört haben, im Sinne einer mit sparsamen Mitteln arbeitenden Gestaltung zu meistern. Sie wird zeigen, so hoffen wir, daß die badische Architektenschaft nicht stehen geblieben ist, auch nicht entmutigt beiseite steht, wo in Deutschland große Aufgaben gestellt werden. Sie, die durch die neue Lage Badens als Grenzland soviel eingebüßt hat, will damit erweisen, daß sie willens ist, um einen Platz in den Reihen der deutschen Architektenschaft zu kämpfen, der würdig ist ihrer großen Ueberlieferung, und sie hofft, daß ihre Leistungen ihr auch in der Heimat ein Tätigkeitsfeld erschließen, auch da, wo bisher ein gewisser Mangel an Verständnis für die Bedeutung architektonischen Gestaltens ihr Aufgaben vorenthalten hat.

Welche Wirkungen auch auf Gebieten möglich sind, die lange glaubten, der Mitarbeit der Architekten entzogen zu können, sollen eine Anzahl von Industriebauten zeigen, wenn es auch



Das Landesgewerbeamt.
Von Weinbrenner für General von Beck 1805 erbaut.

der badischen Architektenschaft naturgemäß nicht möglich ist, in dieser Beziehung Leistungen aufzuweisen, die denen etwa im Rheinland gleichkämen. Aber auch das wenige wird zeigen, daß es sich hier nicht um überflüssige Zutaten handelt, sondern daß gerade hier die organisatorische Arbeit des Architekten und sein Rat in der Wahl der technischen Mittel Ergebnisse zeitigt, die auch rein wirtschaftlich betrachtet es nahelegen sollten, mehr als bisher den Architekten zu solchen Aufgaben heranzuziehen. Hier vor allem muß und kann sich die Seite des Architektenberufes geltend machen, welche in der die zur Verfügung stehenden technisch-konstruktiven Mittel scheidenden und zweckmäßig verwendenden Wahl besteht. Die Summen, die jährlich für Bauzwecke ausgegeben werden, sind ungeheuer. Daß sie auch auf die zweckmäßigste und sparsamste Weise ausgegeben werden, ist eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit. Der durch seine Vorbildung und seine Erfahrung dazu berufene, die Bauenden vor Schaden und Verlusten zu bewahren, ist der Architekt. Möge die Architekturausstellung dazu beitragen, die Erkenntnis vom Wesen der Baukunst und von den Aufgaben des Architekten in weitere Kreise zu tragen.

Die Architektenschaft kämpft schwer um ihre Existenz. An Zahl gering, muß und kann sie ihre Notwendigkeit im Volksganzen nur durch ihre Leistungen erweisen. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, auch der nicht Bauenden in einer knappen Uebersicht auf die Leistungen badischer Architekten zu lenken, wurde diese Ausstellung ins Werk gesetzt. Sie wurde erwidert vor allem durch die Opferwilligkeit der Architektenschaft selbst, wenn sie auch dankbar die Unterstützung anerkennt, die ihr vom Staat und von der Stadt Karlsruhe und anderen Stellen zuteil geworden ist. Sie hofft, daß die Ausstellung der Öffentlichkeit ein Bild gibt von dem Streben, das die badische Architektenschaft erfüllt und daß diese erste gemeinnützige Uebersicht ihres Schaffens ihren Mitgliedern einen Ansporn gibt, rastlos zu streben, einer immer höheren Leistung entgegen. Dann wird sie sich würdig erweisen des Meisters, dessen Andenken zu ehren diese Ausstellung veranstaltet wird!

Bruno Taut über die Wiedergeburt der Farbe. *)

Abgesehen von gelegentlichen Streitereien der Kunstgelehrten kommt heute das pulsierende Leben mehr und mehr zu seinem Rechte. Möge man sich über das Süßliche und Schöne und all das Neheitliche drum und dran herumtreiben, mögen die Maler ihre Stimmungsbilder machen und ihre subjektiven Tageübergriffe auf die Leinwand bringen, mögen die Architekten ihre Häuser wie ein Konditor seine Torten mit diesem und jenem Süßchen verzieren — das eigentliche Bauen in seiner runden Totalität ist tatsächlich schon zur Welt gekommen. Aber nicht dort, wo man es suchen mag, nicht dort, wo die Kunstakademie, Kunstgewerbeschule es immer noch finden möchte, sondern sehr oft dort, wo man keine Architektur erwartet. Alle meine Freunde, die in den letzten Jahren in Nordamerika waren, sind je nach der Einstellung von dem grotesken Pomp und bringen doch den Eindruck harter baulicher Leistungen mit. Wenn man die Publikationen von jenen Baumethoden durchblättert, dann fallen einem Fabriken auf, die vor dem Kriege schon gebaut und doch so klar erscheinen, als wären sie von einem unserer Modernen, und zwar mehr als das, ohne die mindesten künstlerischen, d. h. artistischen Mäßen. Sportanlagen, auch Wohnhäuser, mit einer gewissen Sauberkeit, von Unternehmern vielleicht gebaut, aber nichts weiter als Kinder unserer Zeit, ohne Architektur, d. h. einfach gut. Man sieht, daß der Begriff „schön“ sich wandelt, und daß im Grunde genommen alles gleich schön ist, was nur sein eigenes Leben lebt. So wird es auch in Europa gehen, wo die alten Städte mit unieren neuen Bauten und Anlagen durchsetzt werden. Es ist möglich, daß diese Städte mit der

*) Aus einem auf dem Ersten Deutschen Farbentag 1925 in Hamburg gehaltenen und in der ausgezeichneten Schrift: „Farbe am Hause“ (Bauweltverlag, Berlin) veröffentlichten Vortrag.

Aufeinanderfolge der Bauten aus vielen Zeiten einen ungeahnten Reichtum zeigen werden. Verarmt sind wir nicht durch den Mangel an Mitteln, sondern vielmehr durch den Reichtum an materiellen Mitteln, wie es jede Stadt zeigt, die an den alten Stadtkern riesige neue Viertel im 19. Jahrhundert angegliedert hat. Hier können uns die alten Zeiten eine Lehre geben, und hier kann es die Kunstwissenschaft tun, wenn sie uns zeigt, wie modern in ihrer Zeit immer unsere Vorfahren an der Bau haben, wie sie selber immer ihren eigenen Weg gegangen sind, oft unter großem Kampf gegen das Beharrungsgeles, und wie sie dadurch gerade durch das andere und selbständig Bauen die schon vorhandenen Stadtbilder bereichert haben.

Das Auge lebt vom Licht. Das Licht ist unser Mittel, den optischen Sinn im Bau zufriedenzustellen, und das Licht führt in natürlichem Zwange auf geradem Wege zur Farbe, denn Farbe ist Licht. Ich war vor dem Kriege vertrieben als Glasarchitekt, in Magdeburg hieß ich der Farbenapostel. Das eine ist nur die Folge des anderen, denn Freude am Licht ist eins mit der Freude an der Farbe.

Farbe ist Licht. Positiv gebrochen: ich führte in Magdeburg an einem grauen Regentage Herren aus dem Ministerium in die dort auf beiden Seiten bunt aneinandergereihten Straßstraßen, die in ihrer Fortsetzung noch keine Farbe hatte. Die Herren lauten: in diesem Teil der Straße scheint trotz des Regens die Sonne zu scheinen und in dem anderen Teil regnet es wirklich. Und tatsächlich spielen auch bei auttem Wetter die Kinder mehr in dem bunten Teil.

Ich brauche es kaum auszuführen, daß diese Konzeptionen bei Neubauten zu absoluter Reinheit der Farbe führen müssen. Wenn wir einmal die reine Struktur und den reinen Ausdruck der Bestimmung am Bau lieben, so werden wir die Elemente, die sich an die Sinne wenden, also Raum, Körper, Klang und Licht, auch nur in Reinheit gestalten wollen.

Elementare Kraft der Form und deshalb ihre Einfachheit! Die „Architektur“ im bisherigen Sinne mag zum Beispiel der Gelehrten wandern, wir bauen lieber ohne sie, weil wir bauen; wir freuen uns über die Struktur des Baues, seiner Klarheit, seiner unverhüllten und ungeschwächten Kraft und können mit der Netheit nichts anfangen. Nur klaren, vielleicht auch derben Einfachheit gehört als natürlicher Bundesgenosse die Farbe. Sie sieht, wie Hans Poelzig einmal sagte, am Anfang eines neuen Stils, ehe die Form sich verfeinert.

Hier aber muß eine grobe Warnung ausgesprochen werden. Ja: Kraft und Reinheit des Klanges, des Raumes, des Körpers und der Farbe! Keine, kräftige Farben sind wunderbar, aber falsch angewendet sind sie viel schlimmer als gar keine. Ich will nicht jene suppenartigen Konglomerationen damit treffen, die „auch“ Farbe sein möchten, die aber in Wahrheit nichts anderes als die auf

Bernhard Speck
BAUGESCHÄFT
Pfalzstraße 62 Telephon 5963
★
Bauunternehmung
für Hoch- und Tiefbau sowie alle in
dieses Fach einschlagenden Reparaturen
Hausentwässerungen

JONAS SPECK
Baugeschäft
für Hoch- und Tiefbau sowie sämtliche
in das Baufach einschlagenden Arbeiten
Spez.: Hausentwäss.-Anschlüsse
KARLSRUHE-DAXLANDEN
Römerstr. 22, Telephon 3828 - Bankkonto: Städt. Sparkasse 396

Wifsterer & Regler
G.m.b.H. BAUGESCHÄFT
KUNSTSTEIN-FABRIKATION
Karlsruhe-Daxlanden, Pfalzstr. 22
Telephon 3568 Postscheckkonto 25650

Emil Allmendinger
★ KARLSRUHE
Büro:
Veilchenstraße 24
Telephon 3288
Gips- und Stukkateurgeschäft

Wilh. Müller
Beton- und Eisenbetonbau
Unternehmung für Hoch- u. Tiefbau
Karlsruhe
Körnerstraße 57
Telephon 1862

Albert Amolsch
Zimmergeschäft und Bauschreinerei
Karlsruhe, Klaurechtstraße 12
TEL. 4162 / PK 11429
Spez.: Treppenaubau

Baugeschäft Lacroix & Christ, Inh. Ph. Christ
Gegründet 1873 KARLSRUHE Schützenstraße 12
TELEPHON 1246
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau, Entwässerungsanlagen

MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE
UNSER ARBEITSGEBIET

- UMFASST DIE HERSTELLUNG VON
FENSTER
TÜREN
BAUTISCHLERARBEITEN
MOBEL
INNENAUSBAUTEN
TREPPEN
LADENEINRICHTUNGEN
TELEFONZELLEN

DIE WERKSTÄTEN BEFINDEN SICH
NEUREUTHERSTR. 7 FENSTER- & TÜRENFABRIK
KARLSRUHE 67 MOBELFABRIK

ein Haus geführte Angst vor der Farbe und vor Grau zugleich sind, die an verwässerte Tinte, Limonade, Cremefauce, Leder und die Auslagen der Seifeneschäfte erinnern. Mein — jemals aller dieser grauenhaften Mitleidsercheinungen muß man doch mit aller Deutlichkeit auch das Selbstverständliche ausdrücken, daß keine Farben zusammen immer noch keine Farbigkeit sind. Es kommt auch nicht auf die absolute Reinheit der Farben an, wenn gleich man sagen kann, daß in der Außenarchitektur gebrochene Töne nicht annehmbar sind. Das Wetter, Staub, Ruß usw. mildern sie ohnehin und nehmen die Mischungen rasch weg oder verändern sie. —

Ueber allem muß die Reinheit der Farben zu summieren. Die oberste Grundregel bleibt, damit eben diese Reinheit der Farbe und des Lichtes in Uebereinstimmung mit der Reinheit der übrigen Elemente des Raumes bleibt, mit der des Raumes, des Ortes und des Klanges. So, in dieser reinen Anwendung, bleibt die Farbe als die Gestaltung des Lichtes eines jener vier Grundelemente, die unmittelbar zusammenhängen und sich und gar nicht voneinander zu trennen und wegen dieser Untrennbarkeit wird die Entwicklung der Farbenbewegung ein Maßstab für die Entwicklung der Baukunst sein. Dann werden unsere Produkte, nicht bloß unsere Bauten, sondern auch unsere Möbel, unsere Zimmer ihren zeitlichen Ausdruck haben, die Wälder werden wieder einmal wissen, daß sie in der Welt notwendig sind, und wir werden unsere Städte genau wie unsere Vorfahren mit unseren selbstgekauften Routen bereichern, für, wir werden wieder selbst im Kreise der Schaffenden stehen. Unsere Städte werden ihr eigenes Gesicht haben, dieses Gesicht wird wieder sein blühendes, lebensstrebendes Antlitz tragen, und es wird von Natur durchdrillt sein mit frischen Wangen und roten Lippen. Straßen, Plätze und Städte werden immer mehr den Eindruck des Heiteren, Schönen und Reinen hervorbringen, sie werden die Sonne auch in den trüben Tagen festhalten, sie das Licht selbst gestalten, denn Farbe ist Licht!

Was sagt uns die amerikanische Architektur?
Von Irving A. Pond, Chicago. *)
Die Architekturgeschichte der Vereinigten Staaten bietet ein sehr abwechslungsreiches Bild stark voneinander abweichender Abschnitte. Es war eine vom atlantischen Standpunkt aus recht kühle Masse, die die atlantische Küste von Karolina aus nordwärts besiedelte, von den herben Puritanern Neuenenglands bis zu den aristokratischen Junkern der Virginiasolonien. Und diese Masse war es, die in Kunst, Gesellschaft und Verwaltung dem Leben Nordamerikas die Form gab, wie viele andere Völker auch sich an der Besiedelung beteiligten — die Spanier in Florida, die Deutschen in Pennsylvania, die Holländer in New York, die Franzosen in ihren recht zahlreichen Bezirken in Kanada und an der Mississippiimündung.

Die Holländer beeinflussten die amerikanische Architektur nur leicht, die Deutschen gar nicht — französische und spanische Einflüsse können wirklich bemerkenswert erst in letzter Zeit festgestellt werden, und beide stehen, da sie rein äußerlich waren, bereits wieder im Begriff zu verschwinden. Die etwas derbe Einfachheit der spanischen Bauformen hatte alle die angezogen, die die peinlichen Oberflächlichkeiten der modernen Franzosen nicht mehr ertragen konnten. Es hatte doch stets ein unerkennbarer Ernst in den englischen Grundformen ohngemalt, die der Architektur der Kolonien als Vorbild dienten, — in den französischeren Bauten verstand er unter dem Zierat. Und so wurde eine starke Einfachheit ein Kennzeichen amerikanischer Arbeit. Sie hat viele Beispiele überlebt und bleibt die Dominante auch in der gegenwärtigen Architektur, ob sich nun der einzelne Künstler gotisch, klassisch oder rein individuell gebildet.

Nach dem Führer der „Ausstellung neuer amerikanischer Baukunst“, Berlin, Januar 1926.

Architekt und Lichttechnik.

Von Prof. Dr. F. Reichmüller, Karlsruhe.
Der Baukünstler muß gefällige Bilder für den Standpunkt, von denen aus das Kunstwerk zum Auge erfasst werden mag, schaffen und muß die Kontraste der Intensität — die der Farbe gegen diese an Bedeutung gewöhnlich zu — durch einen Wechsel von vorn und hinten, hoch und tief, rau und glatt hervorheben, aber vielmehr die Möglichkeit für ihre Hervorbringung geben. Erst das Licht, das natürliche oder künstliche Licht, das auf die Flächen strömt und sie veranlaßt, das empfangene Licht wieder abstrahlen und sich dadurch auf der Nebhaut des Auges abzubilden, ruff die Kontraste hervor.

In der Technik hat sich vor noch nicht 20 Jahren ein neuer Zweig zu entwickeln begonnen, die Lichttechnik. Die Lichttechnik beschäftigt sich nicht auf der Grundlage der Physik und der Physiologie zu forschen und zu lehren, wie man am besten, mit bester Wirkung und mit höchster Wirtschaftlichkeit, Licht erzeugt und verwendet. In Deutschland wird nur an unserer Karlsruher Technischen Hochschule die Lichttechnik nach einem besonderen Studienplan für Lichtingenieure seit 1921 gelehrt. Aber schon seit 1912 besteht ein Verein, die Deutsche Beleuchtungs-technische Gesellschaft, der sich die Pflege der Lichttechnik zur Aufgabe gemacht hat. Die Gesellschaft sucht diese Aufgabe dadurch zu erfüllen, daß sie nicht nur die Fortschritte der Lichttechnik im Kreise der Fachgenossen verfolgt und darauf arbeitet, sondern auch außerhalb dieses Kreises über die Lichttechnik, insbesondere über die richtige Verwendung des Lichts, zu belehren sucht. Das Bestreben, in dieser Weise weiterhin zu belehren, ist nützlich und dankenswert; und es ist auch natürlich, daß als eine der zu belehrenden Berufsgruppen die der Architekten ins Auge gefaßt und angegangen worden ist. Als Techniker sollte der Architekt bei seinen Entwürfen das Licht ebenso der projektierenden und rechnenden Behandlung unterwerfen, wie die Statik. Er darf eben nicht nur an die räumliche Wirkung seiner Bauten denken, sondern muß sie so ausführen, daß in ihnen der Mensch unter Verwendung des Lichtes nützliche Arbeit verrichten kann.

Die künstlerische Seite der Lichttechnik ist erst in der letzten Zeit klarzutreten; und der Lichttechniker sieht sich nun vor unerwartet schwierige Aufgaben gestellt. Jetzt sollte erst einmal der Lichttechniker beim Architekten in die Schule gehen, sollte sich bei diesem genau erkundigen, wie er, der Architekt, das natürliche und das künstliche Licht zur Hervorbringung bestimmter Wirkungen zu benutzen versteht.

Durch solche Fragen würde der Architekt vielleicht zu neuen Forschungen darüber angeregt, inwiefern gewisse Formen der klassischen Bauperioden, insbesondere der griechischen, ihre Entstehung der überlegenden Beurteilung bestimmter Lichtwirkungen seitens des Baukünstlers verdanken. Er würde sich vielleicht selbst die Frage stellen, ob es ihm nicht durch sichere Beherrschung aller ihm im Lichte gebotenen Mittel gelingen würde, sein Kunstwerk ähnlicher dem zu gestalten, das ihm in der Idee voranschwebte, und das er dann, Licht und Schatten mit feinem Pinselstrich auf dem Papier verteilend, zu wirkungsvollem Projekte entwarf.

Dann würde gewiß die Zeit da sein, wo der Architekt das Bedürfnis nach Belehrung in der Lichttechnik empfinden und in dem künstlerisch mitführenden Lichttechniker einen willkommenen Lehrer und freudwilligen Begegnen auf dem Wege zum Ziele seines technischen und künstlerischen Schaffens finden würde. Möge diese Zeit bald kommen!

Der frühe „Colonial“ war eine Art Georgischer Renaissance. Ihm folgten nacheinander eine römische, eine klassizistische Zeit, dann etwas Namenloses ohne Charakter, auch eine Art Gotik mit einem rheinischen Rundbogen, dann etwas Merkwürdiges mit Mansarden, Türmen und Türmchen, dessen Erzeuger sich zweifellos von Paris beeinflusst glaubten, — eine neue Victoriantische Gotik, ferner Queen Anne, dann die von einer starken künstlerischen Individualität ausgehende Aufnahme des spanisch-romanischen schweren Rundbogens, der langsam dem italienischen wich. Dann erlebten wir die Weltausstellung in Chicago. Wir wurden römisch (Kaiserreich), tauschten aber bald die italienische Renaissance dafür ein und hielten es schließlich mit dem dünnen französischen Aufguck der Beaux Arts. Wir wandelten alle diese Stile ab, hier ordentlich, dort recht ordentlich, dort erfindungslos und gewöhnlich, und manchmal auch recht schlecht. Manchmal und wirklicher Kunst näher, manchmal fern davon. Aber in dieser ganzen Zeit verlor sich nie ganz die rote starke Einfachheit, die nun, in unseren Tagen, der Zug ist, der am meisten bei unserer Arbeit in die Augen springt. Deutlich prägen sich in ihr die Lebensart und die Wünsche des amerikanischen Volkes.

Soviel vom historischen Hintergrund. Auf dem unsicheren Boden der Zukunft heißt es, vorsichtiger treten. Hier kann man nur andeuten, wohin der Weg zu gehen scheint. Kein Zweifel, es hat noch gute Weile, bis gewisse Klassen unserer Häuser die richtige Form annehmen werden. Für lange noch wird der Reisende in prachtvollen römischen Bahnhöfen ankommen. Und auch ein Teil unseres Colleges wird sich noch denselben Formulare bedienen, oder man wird sie mit gotischen Kulissen aufmachen — immer in völligem Gegensatz zum Leben, das sich in ihnen abspielt.

Doch wird das nicht ewig dauern. Schon heute haben doch einige Colleges ein Aussehen, das sich mehr mit der gesellschaftlichen und geistigen Atmosphäre ihrer Betätigung deckt. Es entstanden Geschäftshäuser, deren Fassaden keineswegs mehr wie ein schlechtstehendes oder altmodisches Kleid anmutet, sondern deren Entwurf dem besonderen Zweck auf den Leib geschnitten ist. Große und kleine Wohnhäuser haben sich in ihrer individuellen Erscheinung den Wünschen und den Lebensformen des Eigentümers angepasst. Alles dies, wo immer rein formale Schlingung und damit die Schematisierung ausgeschaltet waren. Unsere neuer Bauvorschriften zwingen das Hochhaus zu stuftreppenartigen Veränderungen, die unsere Straßen allmählich von jenen alten unansehnlichen Rasten befreien. Der Gedanke ist nicht von der Behörde ausgegangen, sondern wurde zunächst von fortschrittlich gesonnenen Künstlern erprobt und bekräftigt, bis er dann auch den Jagdhateren und Kuratgebildeten durch das Gesetz aufgezwungen wurde.

Deutlich geht der Zug der Zeit darauf, Einzelheiten zurückzustellen und alle Sorgfalt auf das Gewicht der Massen und ihre Verhältnisse zu legen. Wir haben auch einige wenige Zeichner, die kühn und schöpferisch genug sind, auch in Einzelheiten aus den sachlichen Erfordernissen des Baues und der Art seines Gebrauches neue Formen zu entwickeln. Es versteht sich, daß sich die Kritik der Formalisten und Akademiker gegen sie wendet.

Aber was immer Formalisten und Akademiker sagen mögen, es bleibt doch eine Tugend, zu sein, wie man ist, und dieses Sein zum Ausdruck zu bringen. Und zweifellos hat unsere Nation eine starke Neigung — mag es auch vorläufig nur eine Neigung sein — so wie sie es im Handel, in der Technik und in ihren Regierungsformen gehalten hat, auch in den schönen Künsten sie selbst zu werden. Und wenn sie es geworden sein wird, wenn sie zu eigener Schönheit gelangt sein wird, — dann wird sie auch in der Architektur sicher nur sich selbst, nur den amerikanischen Gedanken allein zum Ausdruck bringen.

Beit 4 Jahren vergriffen und immer dringender verlangt
zum 100. Todestage Weinbrenners
in zweiter ergänzter und verbesserter Auflage:
Arthur Baldenaire
Friedrich Weinbrenner
Sein Leben und seine Bauten
Groß 8°, etwa 330 Seiten mit 250 Abbildungen und Plänen
Urteile über die erste Auflage:
„Das lang erwartete Buch über Weinbrenner hat die große Lücke, die Weinbrenners Name bis epi in den deutschen Kunstgeschichtsbüchern bezeichnet hat, endlich ausgefüllt. Sorgfältig vorbereitet und in Form und Inhalt ausgereift, erfüllt das Buch die Aufgabe einer Weinbrennerbiographie die nicht nur dem Fachmann das wertvolle wissenschaftliche Material mitteilen, sondern auch dem Leser eine anregende u. esbare Darstellung v. Weinbrenners Kunst und Leben bieten soll.“ Karl Widmer (Die Rheinlande. 1921. S. 2)
„... Zum ersten Male wird die Bekanntheit mit dem umfangreichen Gesamtwerk Weinbrenners vermittelt, die Geschichte der ausgeführten Bauten sowie der erhaltenen Entwürfe, womöglich auf Grund urkundlicher Nachrichten, dargestellt. Die Abbildungen bringen eine Fülle bisher unveröffentlichten Materials...“ H. Griebelbach (Monatshefte für Kunstwissenschaft. 1922. 7—9)
Preis: Ganzleinen RM. 18.—, broschiert RM. 16.—
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder von uns
C. F. Müller, Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe i. B.

BILLING U. ZOLLER
A.G. FÜR BAU- U. KUNSTISCHLEREI
KARLSRUHE
HAUSTÜREN, ZIMERTÜREN, GLASABSCHLÜSSE, EINFACHE FENSTER, DOPPELFENSTER, SCHIEBEFENSTER ALLER SYST.

Julius Graf & Cie.
G. M. B. H.
Karlsruhe, Grünwinklerstraße 6
Telephon 1926
Alle Sorten Baustoffe
Dyckerhoff Cement, Wieslocher Dachziegel, Hourdis, feuerfeste und Chamotte-Steine, Asphalt und Dachpappen usw., Steinzeugröhren, Cementröhren, alle Kanalis.-Artikel
Ausführung aller Plattenarbeiten
Steinzeugplatten u. Wandplatten von Mettlach
Meißen, Zahna, Ransbach, Saargemünd usw. Solnhofener Natursteinplatten, Cement-Hartsteinplatten, Stampfasphaltplatten, Terrazzoplatten

GIPSER- UND STUKKATUR-GESCHÄFT
HERMANN ALLMENDINGER
vormalig E. u. H. Allmendinger
KARLSRUHE I. B
Melanthonstr. 2 - Telefon 550

Raumgestaltung als Spiegel der Zeit

Die Raumgestaltung ist der eigentliche Lebensspiegel der Menschen. Der sich wandelnde Geist ist kaum sicherer nachzufahren als in Architektur und Innenraumkunst.

Um die Jahrhundertwende und in der vorhergehenden Zeit eines zivilisatorisch-erwerbemäßig eingestellten Bürgertums, der Epoche geistiger Verödung, dem Nährboden der Vorurteile und Anlageregulierung gab es naturgemäß keinen Drang zu eigenständiger Raumkunst; es gab eben kein lebendiges Kulturgefühl.

Typisch ist die Erscheinung des Kunstgewerbes. Es war die Rückkehr zur Sachlichkeit. Zweckformen und Materialität hießen die Parolen. Wahrhaftigkeit war das wesentliche Ziel.

Freilich vollzog sich inzwischen die Wandlung vom analytischen zum synthetischen Zeitalter. ohne den Kultur nicht sein kann. Es würde zu weit führen, hier die Gründe klarzulegen.

Es ist zwar wunderbar, aber Tatsache, daß Deutschland heute im Zeichen einer neuen Kultur steht. Industriebauten, Wohnhäuser, Kirchen, öffentlichen und privaten Gebäuden wird heute ein Gesicht gegeben, das die markanten Züge einer selbst- und wertbewußten Zeit trägt.

Der große Stimmungsfaktor Farbe ist bemerkenswerterweise heute zu besonderer Bedeutung gelangt. Während früher die Farbe lediglich Anreicherungsmaterial war, ist sie heute zu einem Bauelement geworden.

Der Wille zu aufbauender Gemeinschaft spiegelt sich in der heutigen Architektur. S. B.

Die Kaiser-Wandteppiche der Stadt Mannheim.

In der Nachkriegszeit hat man sich ja daran gewöhnen müssen, daß die Stadtverwaltungen — mit nur wenigen Ausnahmen — die Bauwirtschaft und die Baugestaltung fast ganz auf amtlichem Wege durchgeführt und dadurch die Not der Architektenschaft und des Bauhandwerks noch gesteigert haben.

Das Mannheimer Vorgehen ist umso erstaunlicher, als es an der Stadtverwaltung Karlsruhe ein gutes Vorbild hat, wie man Künstler beschäftigen kann. Das ist seit gerade im letzten Moment wieder im Karlsruher Rathausstaal.

Lein Geschäftsleute genug, um, wenn ihnen die Einsicht über den Fehler gekommen sei, die „besonders vorteilhaft“ gekauften Teppiche weiter zu verkaufen. Es ergeben sich somit also noch für unsere badischen Künstler die schönsten Perspektiven.

Neue Architekturbücher.

Friedrich Weinbrenner, sein Leben und seine Werke von Arthur Baldeaire. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe. Zweite Auflage 1926. Ganzleinen 18 M.

Die bekannte, vor 4 Jahren erschienene ausführliche Monographie Weinbrenners ist nun in etwas erweiterter Ausgabe von Dr. A. Baldeaire herausgegeben worden. Weit über die Grenzen unserer badischen Heimat hinaus hat das prächtig illustrierte Buch die beste Aufnahme und Würdigung gefunden.

W. Sackur: Vitruv und die Poliorketiker. — Vitruv und die archaische Antike. — Bautechnisches aus der Literatur des Altertums. Verlag Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin.

Das inhaltsschwere Buch von Professor Sackur der hiesigen Technischen Hochschule können wir Karlsruhe Architekten und ehemaligen Angehörigen der Friedrichiana als besonders erfreuliches Geschenk zur Weinbrennerfeier und zur Architektur-Ausstellung begrüßen. Denn hier finden Probleme eine abschließende Bearbeitung, die seit 100 Jahren die Dozenten unserer Hochschule in besonderer Weise beschäftigt: die Gestaltung des antiken Hauses, der Basilika und der frühchristlichen Kirchen.

bautechnische Kenntnisse fehlten, falsch verstanden oder übersehen worden waren. Interessant sind auch Sackurs Feststellungen über Vitruvius Mechanicus, von dem er den maior und minor neu entgegen den bisherigen Annahmen datiert. Zum wertvollsten darf man die Untersuchungen über die Basilika und den Einfluß der Antike auf die frühmittelalterliche Baukunst zählen.

Die zahlreichen vorläufigen Textbilder geben uns nicht nur ein überaus klares Bild über die antike Kriegstechnik, die damals in den Händen von Architekten lag, sondern geben auch wichtige Fingerzeige für Beobachtungen auf einigen Studienfahrten. Gleich wichtig wie für die Architekten ist das Buch dem Ingenieur und jedem, der sich mit dem antiken Bauelement beschäftigt.

Das Bürgerhaus im Elß. Von Professor A. Sackurmann. Herausgegeben von Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine. Berlin Deutsche Bauzeitung. Berlin S. B. 11. Preis 10 Mark.

Dem ersten Bürgerhausband „Schleien“ nun der zweite „Elß“ gefolgt, aus Sackurmanns sachkundiger Hand gegeben, der als Dozent an der Kaiserlichen Technischen Schule in Straßburg mit seinen Schülern sich jahrelang der verdienstvollen Aufgabe, der Aufnahmehalter Gebäude hinzugeben hat. Mit einer Kultur- und baugeschichtlichen Einleitung versehen bringt das schon angekündigte Buch die wichtigsten Vertreter des elfässigen Bürgerhausbaus aus allen Bauperioden. Leider ist das Mittelalter, dem Umfang des Buches vorwiegend folgend, verhältnismäßig kurz gehalten. Gerade im Elß haben wir mit von den ältesten deutschen Wohnbauten, nämlich mehrere aus dem 12. Jahrhundert. Hier wird nur eines aus Rosheim von 1180 gebracht, doch sind dem Verfasser noch weitere bekannt. Natürlich ist das Buch auch gar nicht alle bringen, aber ganz alten wägen doch bevorzugt zu behandeln, denn viele verschwanden gerade in den letzten Jahren, unwiederbringlich verlorene Kulturdenkmale! Mit großer Liebe zur Sache und zum Land ist die Arbeit unter schwierigen Verhältnissen entstanden. Schon vor dem Krieg beinahe abgeschlossen, verabschiedete Sackurmann die Herausgabe, und dann folgte mit dem Verlust des Landes die Ausweitung des Buches ausgedehnter und seiner unterstehenden Freundschaft.

Was uns heute ein solches Heimatbuch im Elß bedeutet, braucht nicht hier gesagt zu werden. Das Buch gehört nicht nur in jede Architektenbibliothek, sondern in jedes deutsche Haus! Roland Eichenlofer

Empfehlenswerte Firmen für Arbeiten und Einrichtungen in Haus und Garten

Wasserschläuche sowie sämtliche Zubehörteile liefert in bewährten Qualitäten prompt und billigst Kaiserstr. 215 ARETZ & Co. Telefon 219

L. Meck & A. Malsch Baugeschäft Hirschstraße 32 - Telefon 3402 Ausführung aller Art Maurer-Arbeiten des Hoch- u. Tiefbaus — Beton- u. Eisenbeton-Arbeiten — Entwässerungsanlagen - Haus- u. Dach-Reparaturen, Anschlüsse a. d. Schwemmkanalisation

LINOLEUM grösste und reichhaltigste Auswahl am Stück, Teppiche, Läufer und Vorlagen Billigste Preise Verlegen wird billigt übernommen Kaiserstr. 215 ARETZ & Co. Telefon 219

SINGER Nähmaschinen in altbewährter Güte Erleichterte Zahlungsbedingungen Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft Kaiserstraße 124, Karlsruhe, Kaiserstraße 124.

E. BÜRGER früher K. Dutzi - Waldstraße 89 Polster- u. Dekorationsgeschäft empfiehlt sich im Anfertigen u. Aufmachen von Dekorationen, Vorhängen, Sonnenstors, Markisen Muster u. Kostenvoranschläge gerne zu Diensten

Wilh. Winterbauer zahlingerstr. 57 L. Anschmelz Ndl., Installateur u. Blechnernstr. Telefon Nr. 1266 Beleuchtungskörper in großer Auswahl für Gas u. Elektrisch, Gas, Kohlen und Kombinierte Herde. Sanitäre Einrichtungen in nur besten Fabrikkarten Aluminium-Geschirre

Friedrich Bechtel ZIMMER-GESCHÄFT Teleph. 760 Karlsruhe i. B. Karlstr. 117

Großes Tapeten- und Bespannstoffe-Lager Tapezierarbeit wird sauber u. billig ausgeführt SEBASTIAN MÜNCH Hirschstraße 28 Karlsruhe i. B. Telefon 6769

HCH. TINTELOTT ff. Solinger Stahlwaren - Kasiermesserhohlschleiferei Umalienstr. 43 Telefon 4182

Emil Gogel jr., Malermeister Sofenstr. 47 empfiehlt sich in sämtl. Malerarbeiten bei reeller, billiger Berechnung

BRUCHOF & GREMELS Telefon 2559 KARLSRUHE Goethestr. 25 GEGRÜNDET 1905 Zentralheizungen, Lüftungen Abwärmeverwertungen, Warmwasserversorgungen Hochdruckleitungen, Dampfkochanlagen Badanlagen, Autogene Schweißungen

Aus Baden

Tagung des Gau-Baden des deutschen Kneippbundes.

Offenburg, 4. März. Der Gau Baden des deutschen Kneippbundes hatte, wie schon kurz berichtet, im städtischen Bürgerhalle seine erste Landesversammlung. Nach dem vom Gauleiter Hinz-Freidura erarbeiteten Geschäftsbericht zählt die Organisation bis jetzt 13 Vereine mit 2200 Mitgliedern. In einzelnen Orten sind bis zu 12 Prozent der Einwohner Mitglieder der Kneippvereine. Der Geschäftsführer des Kneippbundes, Lutz-Wörishofen, wies auf die Reichsgesundheitswoche hin, die auch vom Standpunkt der Kneippvereine anerkannt sei als eine lobenswerte Einrichtung, nur müsse bedauert werden, daß man die Kneippvereine umgeben. Sichtlich in Sachen und Württemberg werden die Kneippvereine zugezogen. Die Kneippvereine wurden und müßten sich an der Aufklärungsarbeit der Reichsgesundheitswoche beteiligen. Das es eine öffentliche Hygiene gebe, sei das Verdienst der Freunde der Kneippvereine. Die Kneippvereine hätten sich mit anderen Organisationen der Volkshilfe zu einem Reichsverband zusammengeschlossen. Jeder Verband behalte seine Selbstständigkeit. Im Besonderen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wolle man den Vorkurs ausfüllen. Durch die Intervention der Freunde der Volkshilfe sei ein Paragraf in den Entwurf gekommen, in dem es heißt: „Als Krankenbehandler werden auch solche nichtärztliche Berufe zugelassen, die vor einer Prüfungscommission, bestehend aus Ärzten und Krankenbehandle, bestanden haben und die von der Regierung, bewiesen haben, daß sie über die nötigen theoretischen und praktischen Kenntnisse verfügen und Erfahrungen haben.“ Die Ausübung der freien Heilpraxis müßte bekämpft werden. Es komme auch darauf an, Verbindung mit den Krankenkassen zu bekommen. Die Betriebskrankenkasse von Siemens-Schindler habe ein Heim, in dem nur nach der Kneippmethode behandelt werde.

Als zweiter Redner sprach Dr. Dr. Mauderle-Kuzern. Als die erste Grippeepidemie gekommen sei, habe er sich gefragt, was man denn eigentlich studiert habe. In Württemberg habe er erfahren, daß die Kneippmethode wissenschaftlich verankert sei. Kneipp sei praktischer gewesen und habe aus der Erfahrung gelernt. Der Kernpunkt seiner Lehre bestünde aus dem Sagen: Das Wesen der Krankheit sei eine Verunreinigung des Organismus. In der Serumtherapie wie in der Konstitutionstherapie der Schulmedizin finde man heute denselben Gedanken. Wir müssen naturgemäß leben. Würde das deutsche Volk das tun, bestünde für es keine Ernährungsnot. Der Körper müsse von den Schlacken gereinigt werden. In der weiteren Beratung wurden organisatorische Fragen besprochen. Die badischen Kneippvereine werden in dem Gau Baden aufgenommen. Auf Wunsch soll aber der Pfalz und Württemberg die Mitgliedschaft des Anschließes gegeben werden, bis dort eine eigene Organisation möglich ist. Der Gauvorsitz besteht nach den vorgenommenen einstimmigen Wahl aus den Herren Hinz-Freidura als 1. Kranken-Heilpraktiker, Siegelmaier-Dierbach als stellvertretenden Vorsitzenden und Frau Hinz-Freidura als Kassier. Von den Anträgen ist besonders bemerkenswert, der Antrag des Kneippvereins Freiburg, an der Universität ihren Antrag auf Errichtung eines Lehrstuhles für Hydrotherapie zu stellen. Es wurde einstimmig beschlossen, bei der medizinischen Fakultät und bei der Regierung vorzutreten zu werden.

Karlsruhe, 6. März. In Diedolsheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Bruchsal, 6. März. Dieser Tage mietete eine fremde Frauensperson in einer Gastwirtschaft ein Zimmer. Am anderen Morgen verschwand sie, nachdem sie die in dem betreffenden Zimmer befindliche Bettwäsche in ihren Koffer verpackt hatte.

Forstheim, 6. März. Der Juwelier Eduard Henn, Teilhaber der Wiener Firma Clement & Henn, G. m. b. H., eines Zweiggeschäftes der Juwelierfabrik Käfer & Walter, wurde im vorigen Jahre nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Deutschland von der Zollbehörde unter dem Verdacht des Schmuggels von Schmuggelsgütern angehalten und in Untersuchung gezogen. Wie nunmehr festgestellt wurde, entbehren sämtliche gegen Henn erhobenen Anschuldigungen jeder Grundlage.

Brüßlingen, 6. März. In Brüßlingen ist der feineren Hogenbrücke wurde heute früh die Leiche eines unbekannt, aufgefunden älteren Arbeiters, in der Enz liegend, aufgefunden. Es ist noch nicht bekannt, ob der Mann ertrunken oder ertritten ist. Das Wasser der Enz ist an jener Stelle so leicht, daß der Kopf des Toten frei lag.

Walldorf (Amt Wiesloch), 6. März. Zwischen dem Bürgermeister Trunk und dem Stadtparlament herrscht schon seit langem nicht das beste Einvernehmen. Das zeigte sich jetzt wieder bei der Beratung des Voranschlags für 1925/26. Obwohl die Finanzlage der Stadt keine unangenehme ist, die Umlage des vorigen Jahres beibehalten werden kann und keine Radumlage zu befürchten ist, erhoben einige Ausschußmitglieder die Klage, daß den Fraktion der Stadt zu spät zugegangen sei, um ihn gründlich durchzusehen zu können, und verlangten Zurückstellung der Vorlage. Bei der Abstimmung wurde dann der Voranschlag, wie bereits gemeldet, mit 33 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Als darauf der Bürgermeister erklärte, daß der Voranschlag nunmehr vom Bezirksamt erledigt werden würde, verließen die Mitglieder der freien Vereinigung, die 2 unter 60 Mitgliedern stark ist, den Saal. Die Sitzung wurde jedoch, da noch 30 Mitglieder zurückblieben, fort-

gesetzt und einige kleinere Vorlagen erledigt, bis nach dem Fortgang zweier weiterer Mitglieder die Versammlung beschlußunfähig war.

bl. Mannheim, 6. März. Gestern vormittag zog sich ein 22 Jahre alter Bader in einem Hause der Kleinen Wallstraße eine Gasvergiftung zu. Er lag in der Küche neben dem Gasheerd, wobei er durch eine Bewegung des Armes unbemerkt den Gasheerd öffnete. Beim Verlassen der Küche stürzte er unter der offenen Tür bewußtlos zu Boden. Durch die angelegten Wiederbelebungsversuche kehrte das Bewußtsein bald zurück.

dz. Heidelberg, 6. März. Hier wurde gestern ein intensives Nordlicht beobachtet. Zwei gewaltige Lichtsäulen schoben sich am Nordhimmel bis hoch hinauf am Himmel. Am Horizont waren sie durch eine Reihe von kürzeren Strahlen verbunden. Gegen 11 Uhr war die Erscheinung ganz erloschen. Wie die Landessternwarte annimmt, ist die Erscheinung auf die großen Sonnenflecken zurückzuführen, die in letzter Zeit auf der Sonnenoberfläche sichtbar waren.

a. Weingheim, 6. März. Auf Antrag von 43 hier beschäftigten und in Rippenweier und Ursenbach wohnhaften Arbeitern war von der Postbehörde in Aussicht genommen, demnach eine Kraftpost-Verbindung Weingheim - Rippenweier über Großschäfen ins Leben zu rufen. Der Bürgerausschuß in Rippenweier hatte für diesen Zweck bereits die Mittel zur Errichtung einer Wagenhalle bewilligt. Nun hat in letzter Stunde die Direktion der Oberrheinischen Eisenbahn A.-G. in Mannheim gegen das beabsichtigte Unternehmen der Reichspost Einspruch erhoben, und zwar mit der Begründung, daß sie das Vorhaben als Konkurrenzunternehmen betrachten müßte, weil die Autolinie von Weingheim bis Großschäfen mit der Nebenbahn parallel laufen würde. Nunmehr hat die Oberpostdirektion Karlsruhe an das badische Finanzministerium das Eruchen um Abweisung dieses Einspruchs gerichtet. Die Entscheidung steht noch aus.

dz. Kastell, 6. März. Am 3. März fand auf dem Versuch- und Lehrgut der badischen Landwirtschaftskammer in Gegenwart des Präsidenten der badischen Landwirtschaftskammer, Dr. h. c. Graf Douglas, mehreren Vorstandsmitgliedern der badischen Landwirtschaftskammer, sowie einer Prüfungscommission die diesjährige Lehrlingsprüfung statt. Nach einer zweistündigen theoretischen Prüfung über Ackerbau, Pflanzenbau und Tierzucht erfolgte eine praktische, die zu der größten Befriedigung der Prüfungscommission ausfiel, so daß den Prüflingen recht gute Zeugnisse ausgestellt werden konnten.

l. Gaggenau, 7. März. Die bedürftigen Erstkommunikanten und Konfirmanten bekommen auch in diesem Jahre eine einmalige Beihilfe von 20-30 M.

dz. Furtwangen, 5. März. In der Generalversammlung des Gewerbevereins stand im Vordergrund der Diskussion die Frage der Gewerbesteuer. Die notwendigen Reparaturen der Halle belaufen sich auf 8000 M. Es soll dem Staate jetzt der Kostenvoranschlag hierzu eingereicht werden und man hofft, daß der badische Staat einen Teil der Lasten übernimmt. Vor allem gilt es, die historischen Sammlungen, die in ihrer Art eine berühmte Lebenswürdigkeit bilden, dem Plaque Furtwangen zu erhalten. Selbst für den Fall, daß der Verkauf der Gewerbesteuereinnahmen in Betracht kommt, müßten die Verkaufsbedingungen so gehalten sein, daß die Sammlungen unter allen Umständen hier bleiben.

dz. Freiburg, 6. März. Die amtliche Untersuchung der Leichen zweier Frauen, die, wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, in Mehl nach vorausgegangener Erblindungserscheinungen plötzlich verstorben waren, so daß man den Genuß von Methylnalfohol vermutete, hat die Festigung dieser Vermutung ergeben. Bei einem weiteren Todesfall in Offenburg hat sich der Genuß von Methylnalfohol als Todesursache nicht einwandfrei feststellen lassen. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit einer Offenburg-Firma, die Methylnalfohol an Händler u. m. abzugeben haben soll, sind einige Verhaftungen in Mittelbaden vorgenommen worden.

dz. Ewaltingen (A. Donaueschingen), 6. März. Gestern abend brannte das dem Landwirt Joh. Meier ergebige Detonationsgebäude, das mit dem Wohnhaus zusammengebaut war, nieder. Der Gebäude- und Fahrnischaden beträgt je 10000 Mark. Meier ist verheiratet. Die Brandursache ist unbekannt.

bl. Konstanz, 6. März. Der Opferstock der, der von Anfang Januar bis Anfang Februar im Münster in Konstanz mittels Nachschlüssel fünf verschiedene Opferstöcke zwölffach und einen solchen in der St. Stephanuskirche zweimal ausraubte, der 34jährige verheiratete Versicherungsagent Konrad Haner aus Konstanz wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, abgültig vier Wochen Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt.

Aus der Pfalz.

Die pfälzischen Eisenbahnen an den Reichsfinanzminister.

Ludwigshafen, 6. März. Die pfälzischen Eisenbahnen veröffentlichen in der „Neuen Pfälzischen Landeszeitung“ einen offenen Brief an den Reichsfinanzminister, in dem sie auf die von Reichsfinanzminister Dr. Reihold in seiner Etatstebe angeführten Steuererleichterungen zu sprechen kommen, die nicht nur der Großindustrie und dem Handel, sondern auch den Lohn- und Gehaltsempfängern zu Gute kommen müßten. Der Finanzminister solle die 650 Millionen Steuerüberschuß seinem Parteifreund Defer übergeben als Beitrag zur Reparationslast der deutschen Reichsbahn. Mit diesem Beitrag könne der Minister verlangen, daß auch

die Reichsbahn endlich einmal den Abbau einstelle und auf die weitere Erhebung des Reparationszuschlages auf die Perionenttarife verzichte, sowie die Frachttaxe um 1/10 ermäßige. Hiermit würde der seit Jahr und Tag auf dem deutschen Volke lastende Druck endlich beseitigt werden.

dz. Germersheim (Pfalz), 6. März. Der ehemalige jeparatistische „Bezirksamtmann“ von Germersheim kam dieser Tage in eine hiesige Wirtschaft. Sämtliche Gäste fanden sofort auf und erklärten dem Wirt, daß sie nicht in dem Lokal bleiben könnten, solange ein Separatist anwesend sei. Der gewesene „Herr Bezirksamtmann“, dessen unverkennliches Treiben man hier nicht vergessen kann, mußte unter Hochgelächter die Wirtschaft verlassen.

lz. Ludwigshafen, 5. März. Mit der Eröffnung der „Groß-Garage Nord“ hat die Pfalz die erste Groß-Garage erhalten; sie ist gleichzeitig die größte linksrheinische Garage südlich von Köln. Sie ist ganz nach amerikanischem Vorbild mit breiter Auffahrt für Automobile zum Obergeschloß errichtet und bietet 150-200 Kraftfahrzeugen Unterkunft. Im ersten Obergeschloß sind die modern eingerichteten Reparaturwerkstätten, eine elektrische Werkstätte und der im Winter geheizte und abgedeckte Wachsraum sowie verschließbare Einzelboxen untergebracht. Außerdem befindet sich im Obergeschloß eine etwa 1000 Quadratmeter große Halle, die zunächst als Ausstellraum dienen und in der regelmäßig Autodisplays abgehalten werden sollen. Die Groß-Garage Nord ist offizielle Garage des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs. Die große Pfalzfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs im April dieses Jahres wird ihren Ansananzpunkt in Ludwigshafen nehmen.

Aus Nachbarländern

dz. Schramberg, 6. März. Gestern brach im benachbarten Eichthalen im Doppelhaus des Franz Sedinger, das mit Stroh gedeckt war, Feuer aus. Der große Hof stand glücklicherweise isoliert; an eine Rettung des Gebäudes war nicht zu denken. Das Mobilar ist vollständig verbrannt, während das Vieh gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

Berichtsaal

bl. Mannheim, 5. März. Dieser Tage stand der Kaufmann Oster Lang wegen Verurtheilung der Brandstiftung und Konkursvergehens vor Gericht. Am 14. Dezember vergangenen Jahres war im Hinterhaus des Geschäftes von Lang ein Brand ausgebrochen und man hatte in der Nähe des Ofens zwei mit Benzin gefüllte Flaschen gefunden, deren Explosion weitere mit Spiritus gefüllte Flaschen und das ganze Gebäude rauch in Brand gesetzt hätten. Dem Angeklagten, der am 19. September 1925 Geschäftsaufsicht erklärt hatte, wurde außerdem vorgeworfen, daß er die Wälder falsch geführt und keine Bilanz aufgeführt hatte. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, abgültig zwei Wochen der ersten Unter- suchungsanstalt.

dz. Laß, 6. März. Die beiden Ristenfahrer, von denen einerzeit berichtet war, zwei junge Burshen aus Rulbach, von denen der eine sich in eine Riste packen ließ, um als

Expreskaut nach Biberach zu kommen, wo sie das dortige Stationsgebäude austraben wollten, jedoch entdeckt und verhaftet wurden, erhielten vom Amtsgericht Laß 4 Monate bzw. 1 Monat Gefängnis. — Der Monteur Albert Schatz von Laß, der bereits im November 1925 wegen Straßenraub vom Landgericht Frankfurt a. M. zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, erhielt wegen hier verübter Diebstähle eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr, die mit der ersten zu 6 Jahren Zuchthaus zusammengefaßt wurde.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Sams-tag, 6. März. Die Morgen-temperaturen der Rheinebene sind gegen die gestrigen um durchschnittlich 1 Grad gestiegen, nachdem es in der Nacht bei klarem Himmel infolge Ausstrahlung zu Frost gekommen war. Ganz Baden hatte gestern zeitweise leichte Schneefälle. — Vom skandinavischen Tief ist ein Ausläufer über die Nordsee nach Süden vorgedrungen. An seinem Südwestrande rücken mehrere ozeanische Warmluftfronten vor, deren eine bereits heute morgen über uns hinweggezogen ist und den leichten Temperaturanstieg bewirkt hat. Eine zweite Front wird uns noch heute abend erreichen und Niederschläge bei föhnartigen Winden heranzuführen. Auch morgen ist noch mit föhnartigem und regnerischem Wetter zu rechnen.

Wetterausblick für Sonntag, den 7. März: Meist bedeckt, frische Westwindschneise (Gebirge Schnee) bei stürmischen Winden, etwas wärmer.

Badische Meldungen.

| Höhe über NN | Lufttemperatur in Schatten | Lufttemperatur in Sonne | Windrichtung | Windstärke | Wetter | Niederschlag in mm | Sonnenschein in Stunden | |
|--------------|----------------------------|-------------------------|--------------|------------|--------|--------------------|-------------------------|---------|
| | | | | | | | | 1. März |
| Oberrhein | 5,8 | 7,4 | 3 | 0-4 | SSW | mäßig | bed. | 1 2 |
| Karlsruhe | 1,0 | 7,8 | 2 | 5-1 | SSW | frisch | bed. | — |
| Baden | 2,1 | 7,6 | 3 | 4-2 | SSW | mäßig | bed. | 1 |
| St. Blasien | 7,8 | 7 | 2 | 1-6 | Stille | — | bed. | 2 7 |
| Schwarzwald | 12,9 | 6,5 | 4 | 8-7 | SSW | frisch | bed. | 4 6,0 |

* Zeitdruck örtlich

Rheinwasserstand.

| Ort | 6. März | 5. März |
|---------------|---------|--|
| Baldsbühl | 3,28 m | 2,97 m |
| Schutterinsel | 1,24 m | 1,18 m |
| Rheil | 2,35 m | 2,19 m |
| Wagen | 4,28 m | 4,17 m |
| Mannheim | 3,39 m | mittags 12 Uhr 4,17 m abends 6 Uhr 4,21 m 3,26 m |

Ein Dorf nicht spritzig

Warum ärgern Sie sich immer wieder, daß Ihre Zahnpasta beim Gebrauch so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen beschmutzt? Versuchen Sie einmal die BLOX-ULTRA-Zahnpasta, sie besitz diesen Fehler nicht und ist dabei bedeutend spritzarmer, nur so wenig gerührt vollkommen. Eine Tube reicht dreimal solange wie andere Marken. Alle guten Eigenschaften und Wirkungen, die bei der Reife anderer Zahnpasten hervorgehoben werden, sind in der Sauerhoff-Zahnpasta BLOX ULTRA vereinigt.

Der Sport des Sonntags.

Das Programm für den kommenden Sonntag ist wieder umfangreicher als in der letzten Zeit. Wir finden auf allen Gebieten des Sports mehrere Veranstaltungen so z. B. im

Turnen.

Die bekannte Ehlinger Kunstturn-Mannschaft empfängt am kommenden Sonntag die beste schweizerische Sektionsriege im Kunstturnen, um mit ihr einen deutsch-schweizerischen Mannschaftskampf auszutragen. Im Westen des Reiches findet in Bochum ein Kunst-Turn-Städte-Wettkampf zwischen den Städte-mannschaften von Leipzig und Bochum statt. Im

Schwimmsport.

beginnt mit dem März wieder die neue Saison, die mit drei verbandsoffenen Schwimmfesten am Sonntag eröffnet wird. Veranstalter sind der Berliner Schwimmklub, der ein großartiges Programm am 6. und 7. März zur Durchführung bringt, ferner der Schwimmverein Duisburg-Auhof und der S.C. Nixe Dessau. Für aröbere

Radsport-Veranstaltungen

wird am Sonntag, meistens was die Profisfinal anbelangt, keine Möglichkeit bestehen, da die bekanntesten inländischen und ausländischen Fahrer beim Dortmund-Schneidemannrennen verpflichtet sind. Die Straßenrennen werden dagegen am Sonntag offiziell eröffnet. Zu diesem Zweck veranstaltet der Kölner Radsportklub „Vorwärts“ im Auftrag des Gau-B 6 des Bundes Deutscher Radsfahrer die traditionelle Rad-fernfahrt Köln-Münster-Eifel-Köln.

Bogsport.

Bei den Profispielen herrscht nach dem Bog-meeting in Magdeburg und München am Donnerstag Ruhe auf der ganzen Linie. Dafür bestreiten die Amateure einen Länderkampf gegen Luxemburg. Mit der Vertretung der deutschen Farben hat der Reichsverband deutscher Amateurbogser die repräsentative Mannschaft des Bezirks Westfalen-Westfalen betraut.

Leichtathletik.

Mit Beginn des März ist für die Leichtathleten die Hallenzeit eigentlich beendet, und man rüht allmählich für die Ränge auf der Uferbahn. Die denkbar beste Vorbereitung hierfür ist ohne Zweifel der Waldlauf, der allgemein

während März und April vorherrscht, und auch in gewissem Sinne seine Saison in dieser Zeit hat. Offiziell wird diese mit einer großartigen Veranstaltung des Berliner Polizei-Sport-Vereins am kommenden Sonntag eröffnet.

Tennis.

In den Tagen vom 4. bis 7. März werden im Münchener Ausstellungspark die ersten deutschen Hallen-Tennis-Meisterschaften ausgetragen, die sich selbstverständlich auf sämtliche Tennisdisziplinen erstrecken.

Fußball.

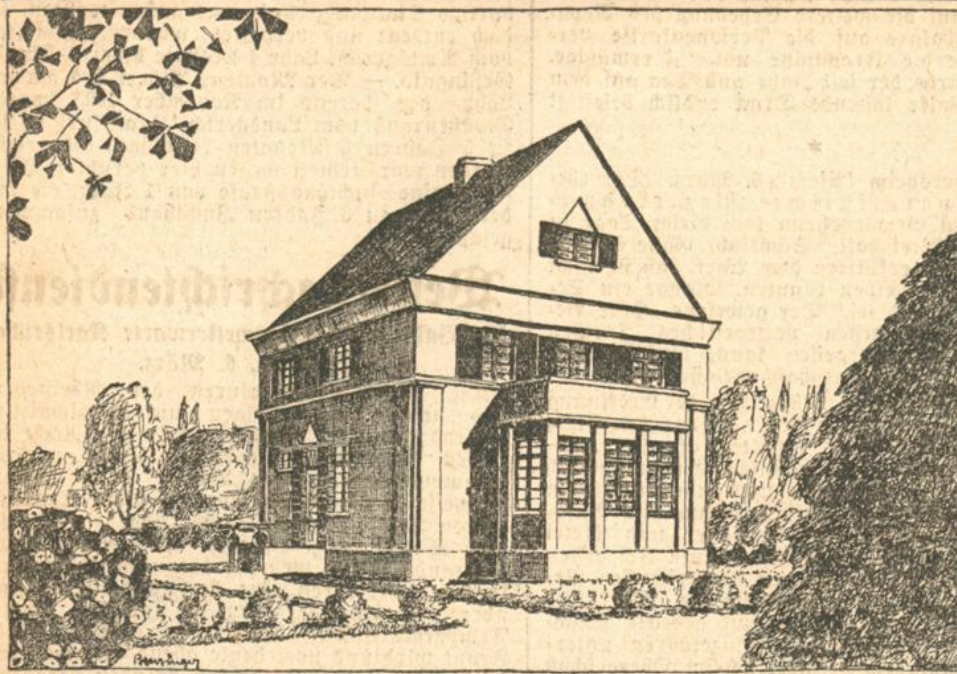
In Süddeutschland ist am Sonntag wieder Großkampftag, denn die fünf Bezirksmeister und der Vertreter des Mainbezirks liegen wieder im Rennen. Ein sehr spannendes Treffen wird sicherlich die Münchener Begegnung zwischen Bayern München und dem V.f.R. Mannheim ergeben. Ohne Zweifel wird sich Bayern München redlich anstrengen müssen, um sich gegen den süddeutschen Meister zu behaupten, zumal die Bayern am vergangenen Sonntag im Spiel gegen Fürth recht bedenkliche Schwächen im Sturm zeigten. Die Münchener müssen hier schon mit ganz anderen Leistungen aufwarten, um gegen das starke Mannheimer Defensivtrio aufzukommen. Der Karlsruher F.V. empfängt den süddeutschen Pokalmeister Spielvereinigung Fürth. Ohne Zweifel werden die ausgeruhten Karlsruher den Fürther Aleeblätter einen sehr harten Widerstand entgegenzusetzen, zumal sich die Karlsruher auf die sehr starke moralische Unterstützung ihrer sicherlich nachlaufenden zahlenden Zuschauer verlassen können.

Unseres Erachtens haben die Saarländer trotz ihres großen Glanz keine großen Siege-Chancen in Hanau, denn die 9er haben sich in dem Treffen gegen den außerordentlich vielstarken Mainmeister F.V. Frankfurt sehr wacker geschlagen und ein beachtliches Können an den Tag gelegt.

Im Bezirk Württemberg-Baden absolvierten der 1. F.C. Forstheim und die Stuttgarter Kickers das letzte Verbandsspiel in Forstheim.

In Privatspielen sind bisher lediglich zwei Spielabschlüsse bekannt geworden: F.V. Mainz 05 - V.f.B. Stuttgart, Föhnir Ludwigshafen - 1. F.C. Nürnberg.

Pianos Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen **Karl Lang** Kaiserstraße 167, Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus.



Diese typisierte Klein-Villa zum Festpreis von Mk. 22500

erbauen wir schlüsselfertig

in bester Ausführung wie: Linoleumböden im Erdgeschoß, Pitschpineböden im Obergeschoß, Etagenheizung, Gas-, Elektroanlage usw. Nebenstehenden Haustyp haben wir soeben in Ausführung und ist zu besichtigen in Pforzheim-Weißenstein. Er enthält:

| Im Kellergeschoß: | Im Erdgeschoß: | Im Obergeschoß: | Im Dachgeschoß: |
|------------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|--|
| Vorplatz 12,07 qm | Windfang 1,80 qm | Vorplatz m. Treppe . . . 9,85 qm | Mädchenkammer 14,00 qm |
| Washküche 14,35 qm | Garderobe 1,80 qm | Bad 5,85 qm | Trockenkammer mit Einbauelementen 14,00 qm |
| Haushaltkeller I 19,57 qm | W. C. 1,80 qm | Elternschlafzimmer . . 22,08 qm | Möglichkeit eines weiteren Zimmers. |
| Haushaltkeller II 11,30 qm | Diele mit Treppe 12,34 qm | Kinderschlafzimmer . . 16,93 qm | |
| | Küche 13,12 qm | Freundenzimmer 13,12 qm | |
| | Speisekammer 0,50 qm | Balkon 5,30 qm | |
| | Herrenzimmer 16,53 qm | | |
| | Wohnzimmer 22,08 qm | | |
| | gesch. oss. Wintergarten 5,30 qm | | |

Im Sinne der Anregungen der Regierung bauen wir typisierte Wohnhäuser in jeder Größe nach langjährigen Erfahrungen. Der Benzinger-Bau hat sich an vielen hundert Bauobjekten hervorragend bewährt.

Benzinger Bau-A.G. Karlsruhe

Evangel. Passionsvorträge
von Pfarrer Lic. Dr. W. Heinicus-Breiten
in der evang. Stadtkirche (Marktpl.) jew. 8 Uhr abds.
Sonntag, 7. März: Siehe das ist Gottes Lamm
Montag, 8. März: Das Licht scheint in der Finsternis
Mittwoch, 10. März: Christi Kreuz, die Hoffnung der Welt.
Eintritt frei!

Oeffentlicher Vortrag
im Saal Kriegstraße 84, gegenüber dem alt. Bahnhof
Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr:
Die Kirche im Lichte der Prophetie
Jedermann herzlich eingeladen. — Eintritt frei!

Verein Deutsch-Aus-
für das tum im land
Dienstag, den 9. März, nachmittags 5 Uhr,
im großen Saale des Künstlerhauses

Pfälzisch-alemannisch. Nachmittag
Gedichte in pfälzischer Mundart: Herr Hof-
schauspieler a. D. **Heinrich („Belieimer**
Helmer)
Alemannische Gedichte: Herr **F. E. Bühler**
Volksstümliche Lieder: Frau **Hise Sutter**.
Teesele, reichhaltig! Gäste willkommen!
Mitglieder der Pfälzer Vereine und der Markgräfler-Gmail
ein- freundl. eingeladen. — Zur Deckung der Unkosten
wird am Eingang ein freiw. Beitrag entgegengenommen

Mazdaznan
Vorträge
von Frau **Dr. Rauth, Leipzig**
Montag und Dienstag, 8. und 9. März jeweils
8 Uhr abends im großen Handelskammersaal
Karlsruhe 10, Eintrittspreis 1 Mk. pro Abend,
Studierende usw. die Hälfte.
Mazdaznan-Vereinigung Karlsruhe.



Einladung
zu dem am 11. März im Saal III der
Brauerei Schrempf, Waldstraße 16/18
stattfindenden **Lichtbilder-Vortrag**
des Herrn **Major a. D. Bachelin**,
Direktor der Deutschen Versuchsanstalt
für Handfeuerwaffen, Berlin-Halensee
über das Thema:

Die neuzeitliche Entwicklung des
Waffen- und Munitionswesens
Wir hoffen auf recht zahlreichen Bes-
such seitens unserer Mitglieder. Die
Mitglieder des **Badischen Bundes**
Deutscher Jäger, der Schützen-
Gesellschaft Karlsruhe und des
Vereins für Kleinkaliberschießen
sind zu diesem Vortrag ebenfalls
freundlichst eingeladen. Eintritt ist frei.

Allgem. Deutscher Jagdschub-
verein, Bezirksverein Karlsruhe

Burghof
Karl-Wilhelmstr. 50
Heute
erstklassiges
Künstler-Konzert.

Waldstr. **RESIDENZ** Waldstr.
Lichtspiele

Heute Sonntag! Verborgene Gluten

Ein Spiel in sechs Akten nach dem Roman von Frau **Patrick Mac Gill**



Liebe und Ehe gründen sich auf Verstehen und Vertrauen. Wo Lüge und Zweifel das Fundament einer Ehe untergraben, muß der ganze Bau wie ein Kartenhaus zusammenbrechen. In eine solche Ehe führt der neue Film der Emelka „Verborgene Gluten“, der ab 7. März in den Residenz-Lichtspielen gezeigt wird. Eine Nollüge, in bester Absicht, um dem geliebten Manne zu helfen, gesagt, bildet den Anlaß, der das Glück dreier Menschen vernichtet, ihr gemeinsames Schicksal auseinanderreißt und sie erst nach langen Kämpfen wieder zueinanderführt. Imogen Robertson und Alfons Fryland in den Hauptrollen. Ihre Gegenspieler der bekannte amerikanische Star Gertrude Mc Coy sowie G. H. Schnell und Ferdinand Martini. Ein neuer Filmstar, die kleine Lisa Deihle.

Bobbys Expretheirat
Komödie in 2 Akten

Billies Löwenhochzeit
Grotteske in 2 Akten

Deutschlands verbreitetste Wochenschau
an aktueller Reichhaltigkeit unübertroffen

Waldstr. **Sterchub-Verein.** Waldstr.

Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr. Mit-
gliederversammlung u. musikalischer Unterhaltung
im **oberen Saale des Hoftheaters.** Gäste willkommen!

Kantgesellschaft

Mittwoch, 10. März, abends 8 Uhr
im großen Hörsaal des Aulabaues der
Hochschule:
Prof. Dr. E. Utitz, Universität Halle:
Vom Wesen der Charakterologie
Nichtmitglieder Mk 2.—
Mitglieder der Ges. für geistigen Auf-
bau Mk. 1.— Mitglieder der Kant-
gesellschaft und Studierende 50 Pfg.

Maß-Stiefel

für **normale und abnorme Füße**, nach eigens an-
gefertigten Maßlesten.
Garantie für gute Passform bei billigsten Preisen.
Formvollendete Orthopädiestiefel
eingearbeitete Gelenkstützen.
— Solide Reparaturen. —
Auswärtige Kundschaft auf Wunsch besucht.
Einmaliges Maßnehmen.
Tel. **Hch. Lackner** Karlsruhe, Douglas-
straße 26 (b.d. Post).

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlsruhe
Karlsruhe
Karlsruhe
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4301, 4302, 4303
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach ein-
schlagenden Geschäfte



Bärenzwinger

Dienstag, den 9. März
abends 8 1/2 Uhr (statt Mont-
tag) im Schrempf-Saal III

Musikalische

Abend-Unterhaltung

Verschiedenes

Mittagstisch

Wer oder ermitteln Sie
schnell u. auf durch eine
feine Analyse im Karlsru-
her Tagblatt

Heirat

— **Heirat** —
ermittelt für Damen
u. Herren alle Stände.
Erfolgreich. Diskret. Gut
eingearbeitet.
Julius H. Morais
Karlsruhe
Kaiserstraße Nr. 64, III.

Heirat

— **Heirat** —
Geb. 1871, 25 J. alt,
fabr., mit schöner Aus-
steuer u. fast. Vermög.,
wünscht mit Herrn in
sicher. Stellung (Beamt.,
od. Lehrer) in Beru-
fung zu treten am fast.
Heirat. Diskret. u. zu-
geho. u. verl. Angeb. u.
Nr. 8656 ins Tagblatt. erb.

Oberwund.

Fräul. 26 Jahre alt,
fabr., m. tadello. Ver-
gangenheit u. sehr schön.
Wünscher wünscht an-
nehmlichen Herrn, am
lieb. Arbeitsbeschäftigt,
wünscht Heirat kennen zu
lernen. Strengste Dis-
kretion zugesichert. Ver-
trauensw. Briefe u. Nr.
8657 ins Tagblatt. erb.

+ Kräftigungsmittel +

Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen“
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
blühendes Aussehen (für Damen prachtl. Büste).
Garant. unschädlich. Aerztl. empfohl. Viele Dank-
schreiben. 25 Jahre weltbekannt. Preis pro Pack. mit
Gold-Medaille u. Ehren dipl. Preis Pack. (100 Stück)
2,75 Mk.

Depot für Karlsruhe: **Hilda-Apothek.**

MAX PETER
Wiener Damenschneidermeister
Waldstr. 3, n. d. Beamtenbank
liefert beste Maßarbeit bei billigster Berechnung
Jackenkleider, Sportkleider und Mäntel
Spezialität: Reitleider.

Tapeten!

Die neuen Kollektionen sind fertig gestellt. Ueber
500 neue Muster, daher reichhaltigste Auswahl.
Telefon **2435 H. Durand** Douglasstr. 26
Kataloge jederzeit zu Diensten.

Draht-

Geflechte
für
Gartenzäune etc.
komplette Zäune.
Sämtl. Reparaturen-
Schutzgitter für Glas-
dächer u. Maschinen
Brunnengewebe und Sanddurchwürfe
Wäsche-Drahtseile, Fenstergewebe etc.
Engros- und
Detailverk. **L. Krieger** Drahtwaren-
fabrik.
Telephon 316 Karlsruhe Veilchenstr. 33

Näh- und Handarbeits-Stunden

morgens und abends
Anf. v. Sommerkleidern, Kindergarderoben, Babysachen,
alle Arten Stickereien, Fillet, Kunststricken, Häkel-
arbeiten und Wäsche. — Referenzen auf Wunsch.
Ged. Anfragen unter Nr. 8614 ins Tagblattbüro erbeten.

Weltpanorama

Kaiserhalle



Italien

Vom 7. bis 13. März 1926

Eintrittspreise:
Erwachsene 80 Pfg.
Kinder 15 Pfg.

Regenmäntel

in großer Auswahl bei billigsten Preisen

von Mk. 19.75 an

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Heilmagnetismus (Natur-

traft)

Homöopathie und

Augendiagnose

durch **Ernst Dzulko, Kallwodenstraße 2**

(altst. Philistr.) Sprechstunden 2-6 Uhr



So schlägt man
die Konkurrenz
wenn man seine

Erfindungen u. Schutzmarken

durch das Techn. Büro

Ing. MAX BERGER

Berlin N 31, Ackerstraße 52/1

schützen läßt

bei billigster Berechnung

Als passende

Ostergeschenke

Zur Konfirmation

und Kommunion

empfehlen wir aus unserem Verlag:

HAUFFS WERKE

Neue Ausgabe in 4 Bänden, von Otto Heuschel.
Ganzleinen RM 22.—, Halbleinen RM 34.—

J. P. HEBELS WERKE

Neue Ausgabe in 3 Bänden, von Wilh. Fentner.
Halbleinen RM 16.50, Ganzleinen RM 25.—

SCHILLERS WERKE — Soeben erschienen!

Neue Ausgabe in 6 Bänden, von Rudolf Krauß.
Ganzleinen RM 33.—, Halbleinen RM 51.—

G. KELLERS WERKE

Neue Ausgabe in 8 Bänden mit 55 Abbild., von Gustav
Steiner. Halbleinen RM 44.—, Ganzleinen RM 68.—

OTTO FROMMEL: SCHICKSAL

Neue Novellen. Ganzleinen RM 3.80

OTTO FROMMEL: DER SILBERFISCH

Legenden und Märchen. Ganzleinen RM 4.—

BADEN / 80 künstler. Natur-Aufnahmen

auf Mattkunsdruckpapier. Geleitwort von Hermann
Eris Buße. RM 3.60, Ganzleinen RM 5.—

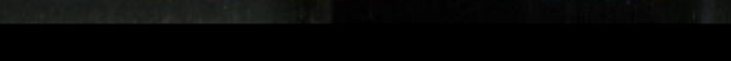
Die Bände der Klassikerausgaben
sind auch einzeln lieferbar!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom

Verlag C. S. Müller, Karlsruhe i. B.

Mit unätigen Händen können

Sie zusehen, wie Ihr Wäschebestand
langsam dahinschwimmt. Selbst-
tätig wird Ihre Wäsche ruiniert,
wenn Sie das unrichtige Wasch-
mittel wählen. — Frau Finke, die
Ihnen in Zukunft öfter begegnen
wird, wäscht seit Jahrzehnten nie
ohne Dr. Thompson's Seifenpulver.



DR. THOMPSON'S
SEIFENPULVER

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 9. März, 3 Uhr nachm. i. A. ... in Rhe.-Baden-Land, Feuerstr. 4, ...

H. Hesch, öffentl. Versteigerer, Tel. 2725.

Jagd-Verpachtung.

Das Forstamt Kallat verpachtet ... am 15. März, vormittags 9 Uhr, im Amtsamt ...

Schichtholz- und Stangenversteigerung.

Das Forstamt Herrenwies in Nordach (Baden) ... am Mittwoch, den 17. März 1926, ...

Medizin-Praktikum

Am 1. April wird Landesfraueninstitut (Kaiser- ...)

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonntag, den 8. März, 12 Uhr, ... im Rathaus ...

Gut möbl. Zimmer

mit elektr. Licht in ruh. ... an sol. Herrn ...

Miet-Gesuche

Beislagabmeßreie ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

Sonn. 3 3-Zimm.

von alt. Gev. in ruh. ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

4-5 Zimmer.

beislagabmeßreie, Ost- ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

3-4 Zimmerwohnung.

gegen fache von 3, 4 od. ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

2 elegante Zimmer.

in ruh. ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

Wohnungs-Gesuch.

in ruh. ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

Wohnungs-Gesuch.

in ruh. ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

Wohnungs-Gesuch.

in ruh. ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

Wohnungs-Gesuch.

in ruh. ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

Wohnungs-Gesuch.

in ruh. ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

Wohnungs-Gesuch.

in ruh. ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...

Wohnungs-Gesuch.

in ruh. ... in der Nähe auf 1. 4. ge- ...



Neue Herren-Stoffe!

Die Mode bevorzugt vorwiegend Kammgarne in Radio u. Geflechtbindungen, Nadelstreifen u. Schachbrettkaros, sowie Saxony u. Cheviots in aparten Fair-Isle oder Jazz-Muster.

Imprägnierte Mantelstoffe mit und ohne Abseite. Hosen- u. Westenstoffe. | Schottische Homespons.

Leipheimer & Mende

Beteiligung.

Für prima Artikel von alter Firma mit großer ...

Vertreter

der in den Lebensmittelgeschäften am ...

Vertreter

der bereits ähnliche Branche-Vertretungen ...

Vertreter

der bei den Detailgeschäften Badens auf ...

Kochlehrer

kann auf 1. April eintreten im ...

Offene Stellen

Medegem. junge Damen u. Herren ...

Hausmädchen.

das bürgerl. kann u. in ...

Männlich

Wer dienen

Verkauf

Häuser u. Geschäfte

Bertrater

zum Verkauf von Autos ...

Stellen-Gesuche

Bestempf. Köchin

Vertreter

zur weiteren Ausbildung ...

Kräfte. Burische

Empfehlungen

Wettere Frau

Franken-Rede-Suber

Verloren u. gefunden

Ohrring

Berlören

Ein großer Posten

Verkauf

Häuser u. Geschäfte

Bauplatz.

ca. 12 Hektar als Garten ...

Stellen-Gesuche

Bestempf. Köchin

Vertreter

zur weiteren Ausbildung ...

Kräfte. Burische

Empfehlungen

Wettere Frau

Franken-Rede-Suber

Verloren u. gefunden

Ohrring

Berlören

Ein großer Posten

Verkauf

Häuser u. Geschäfte

NSU 13/40 Personenwagen

Limousine, offen und geschlossen zu fahren ...

Stellen-Gesuche

Bestempf. Köchin

Vertreter

zur weiteren Ausbildung ...

Kräfte. Burische

Empfehlungen

Wettere Frau

Franken-Rede-Suber

Verloren u. gefunden

Ohrring

Berlören

Ein großer Posten

Verkauf

Häuser u. Geschäfte

Bauplatz.

ca. 600 qm, 20 m Front ...

Kaufe

Keller u. Speichertr. ...

Schreibmaschine

gegen bar zu kauf. gel. ...

Unterricht

Konfess. geb. Klavier- ...

Unterricht.

Meine 1/2 u. 1/4 Tages- ...

Klavierstunde

wird erteilt. Für Anfän- ...

Schlaf in mer

Wohnzimmer ...

„St. Barbara“

Magen-, Leber-, ...

Sonderverkauf!

zu ermäßigten Preisen.

Besichtigen Sie

bitte unsere ...

Kaufgesuche

gegen bar zu kaufen gel. ...

Wiesen- und Ackerheu.

ferner etwa 100 11b m ...

Binninos

taufen Sie vorlieb. bet ...

1/2 Tonne.

prima erhalten, guter ...

Badeöfen und Gasautomaten

werden durch unsere Fach- ...

E. Schmidt & Kons.

Kaisersr. 200, Hebelstr. 3

Advertisement for Die Telegramm-Zeitung, featuring details about its content, subscription prices, and contact information.

Piano
Flügel / Harmonium



Allein-Niederlage von
Ibach
Schiedmayer
Steinway
Uebel & Lechleiter
Gebr. Zimmermann



Teilzahlung / Miete
Reparaturen
Stimmen

H. Maurer
Kaiserstr. 176
Eckhaus Hirschstr.
gegründet 1879.

Sonig

Gar. rein. Bienen-, Pfä-
feln-, Schiefer-, Sonig-
ebelter Duglit, 10 Pfd.
Zole info. Städt. 11. 1/2
halbe 6.50. Nichtge-
nehme zurück. Frau Met-
tor Heindl & Söhne,
Jmferrei u. Sontopferstr.
Denzlingen 152 (Sonn.)

Feinste geräuch.
Hauschl.-Wurstwaren
Rot. Leberwurst und Preß-
kopf 1.60 Mk., Knackwurst
1.80 Mk., Servelatwurst
2.20 Mk. Versand geg. Nach-
nahme. Gebr. Kalkoff,
Cölleda in Thüringen.

Extra-Preise

von Montag, den 8., bis einschl. Montag, den 15. März

| Kleiderstoffe | | Seidenstoffe | |
|------------------------|---|--------------|---|
| Schotten | ca. 100 cm breit, in großer Auswahl · Mtr. 2.50 | 1.75 | Waschseide kariert und gestreift für Kleider und Pyjamas ······ Mtr. 3.25, 2.75 |
| Cheviot | reine Wolle, doppelbreit, schwarz, marine und farbig für Schulkleider ······ Mtr. 2.50 | 1.75 | Rohseide reine Seide, ca. 80 cm breit, für Kleider und Wäsche ······ Mtr. 2.75 |
| Popeline u. Wollbatist | reine Wolle, doppelbreit in groß. Farbensortiment | 2.25 | Damasse ca. 80 cm breit, prima Straspazierware für Jacken- u. Mantelfutter ······ Mtr. 3.90, 4.90 |
| Cheviot | reine Wolle, ca. 130 cm breit, marine und schwarz ······ Mtr. 2.75 | 2.25 | Helvetia reine Seide, in reicher Farbauswahl ··· Mtr. |
| Schotten | reine Wolle, in aparter Ausmusterung, Mtr. 3.50 | 2.25 | K'Seidentrikot ca. 140 cm breit, in vielen Farben für Wäsche ······ Mtr. 5.90 |
| Popeline | reine Wolle, 163/105 cm breit, reiche Farbauswahl für Straßenkleider ······ Mtr. 4.90 | 3.40 | Waschseide ca. 100 cm breit, modernes Karo für Straßenkleider ······ Mtr. |
| Matlassé | kariert, ca. 100 cm breit, reine Wolle, in schön. Frühjahrsfarben ······ Mtr. | 4.90 | Crepe de chine in vielen Farben ······ Mtr. 7.90 |
| Kostümstoffe | reine Wolle, ca. 130 cm breit, in engl. Geschmack f. Sport u. Reisezwecke Mtr. | 4.90 | Taffet-Schotten reine Seide, ca. 85 cm breit, moderne Dessins ······ Mtr. 8.50 |
| Rips | reine Wolle, ca. 130 cm breit, in modernen Farben für Kleider u. Kostüme ······ Mtr. 5.90 | 5.50 | Taffet reine Seide, ca. 85 cm breit, für Still- und Straßenkleider ······ Mtr. |
| Epingle | Schotten u. Streifen, reine Wolle, ca. 103/105 cm breit, in schönen Pastellfarben ······ Mtr. | 5.90 | Foulard reine Seide, aparte Ausmusterung für Straßenkleider ······ Mtr. 8.90 |
| Kasha | Bordüren, reine Wolle ca. 130 cm breit, für aparte Straßenkleider ······ Mtr. 7.90 | 6.75 | Satin Grenadin ca. 100 cm breit, für Nachmittags- und Gesellschaftskleider ······ Mtr. |
| Mouline | reine Wolle, ca. 130 cm breit, moderne Farben für Jackenkleider und Mäntel ······ Mtr. 7.90 | 6.90 | Crêpe de chine ca. 100 cm breit, moderne Dessins bedruckt ······ Mtr. 12.50 |
| Covercoat | ca. 140 cm breit, für Strapaziermäntel Mtr. | 6.90 | Crepe Satin reine Seide, aparte Karos für Gesellschaftskleider ······ Mtr. |
| Fantasiestoff | reine Wolle, ca. 130 cm breit, in hellen Frühjahrsfarben f. Kompletts u. Kleid. Mtr. | 7.90 | Crepe Satin uni gemustert, ca. 100 cm breit, für Gesellschaftskleider ······ Mtr. |
| Kasha Mouline | uni und kariert mit Seideneffekt für Kostüme u. Mäntel ······ Mtr. | 9.50 | Köpervelvet la florste Ware, schwarz, für Konfirmandenkleider, ca. 90 cm breit ······ Mtr. 7.90, ca. 70 cm breit ··· Mtr. |

| Futterstoffe | | Waschstoffe | |
|--------------|--|-------------|---|
| Satin | ca. 80 cm breit, in allen Besatzfarben ······ Mtr. | 1.25 | Wollmusseline in mod. neuen Dess., Mtr. 2.45, gestr. u. kariert, ca. 100 cm br. in reicher Auswahl ··· Mtr. |
| Satin | ca. 100 cm breit, bedruckt für Futterzwecke ······ Mtr. | 1.45 | Crêpe Dirndl-Zefir la. waschbare Ware, neueste Muster, Mtr. |
| Foulardine | ca. 100 cm breit, in viel. Farben ······ Mtr. | 2.10 | Crêpe-Marocain ca. 100 cm br. moderne Schotten ······ Mtr. |
| Serge | ca. 140 cm breit, für Jacken- und Mantelfutter ······ Mtr. | 2.50 | K'Seidencrepe in aparter Ausmusterung, bedruckt |
| Damassé | 140cm br., la Strapazierware f. Jack. u. Mantelfutter Mtr. | 3.25 | 2.95 |
| Wollserge | 140cm breit, für Anzugfutter, schwarz, grau und braun Mtr. | 3.50 | Marocain-K'Seide ca. 100 cm br., in aparten Dessins für Straßenkl. |

Ulfflein-Schnittmuster.

Tietz

Eine Mahnung zur Vorsicht!

Wie wohl viele wissen, werden Artikel des täglichen Bedarfs zum Teil von recht dunklen Erzeugnissen als unbedenklich an Private verhandelt. Sogar die Zahnbürste macht keine Ausnahme, denn erst in den letzten Tagen sind solche Aufendungen in einer größeren Zahl auf den Markt gekommen. Einmalige und zwar meist 3 Stück mit 2.- M. berechnet, nicht 10 M. als Retourmarke.

Dem Durchschnittspreis dieser 3 Zahnbürsten zu 70 M. das Stück steht aber, ganz abgesehen von einer zweifelhaften Qualität, ein Detailpreis von nur 50 M. gegenüber. Nichts ist mir für den Empfänger weder eine Verpfändung zur Rückführung noch für Zahlung vor.

Ammerlin ist eine derart an sich schon vermehrte Geschäftsweise durchzuführen, um herauszufinden, ob diese feineswegs im Interesse der Konsumenten, sondern zu deren Nachteil geschmitten ist; überhaupt soll man nicht an einer zweifelhaften Zahnbürste greifen, weil das Saaren und Anstalten der Vorleser nicht selten schon die Ursache von Blinddarmerkrankungen sind, welche Gefahr eine Garantiezahnbürste mit einer eigenen Marke sowie wie ausbleibt und eine längere Haltbarkeit nachweist.

Erstes Spezialhaus Ries Ecke Friedrichsplatz 7

Konfirmanden - Uhren

und Schmuck

sind beliebte Geschenke von bleibendem Wert.

Reichste Auswahl hält vorrätig

Uhrmachermeister Kittel
Am Stadtgarten 1 (neuer Hauptbahnhof)




MÖBEL

jedlicher Art liefern in hocheleganter edelster Ausführung **sehr preiswert**

Karl Thome & Co.
Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstr. 23, gegenüber der Reichsbank - Franks-Lieferung - Streng reelle Bedienung / Glänz. Anerkennungen

Gesunde, billige Marmeladen

mit ca. 50% Zucker frisch gekocht

| | |
|------------------------------|------------|
| Vierfrucht | } Mk. 1.- |
| Johannisbeer m. Apfel | |
| Mirabellen | |
| Kirschen | |
| Heidelbeeren | |
| Zwetschen, rein | } Mk. 1.20 |
| pro Eimer von 2 Pfund brutto | |

Fritz Brenner
Konservenfabrik, G. m. b. H.
KARLSRUHE I. B.
Gegründet 1878 - Bis 1918 in Metz

Erhältlich in guten Feinkost- und Kolonialwarengeschäften; sicher bei:

Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245
Ernst, Georg-Friedrichstr. 22
Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74
Lebensbedürfnis-Verein
Olbert, Gustav, Gerwigstr. 48
Roth, Drogerie, Herrenstr. 26-28
Rothschild, Herrenstraße 12
Schaar, Lessing-, Ecke Sofienstr.
Walz, Drogerie, Kurvenstraße 17
Bauer, Karl, Ettlingen.

Vorhänge

werden gewaschen und gespannt.
Fachgemäße Behandlung.

Schillerstr. 11, IV. links.
Fabrikation von
Drahtgeflechten
Gewebe, Siebe für alle Zwecke, sowie alle einschlägigen Artikel

Groß- u. Kleinverkauf N. JÄGER,
Telef. 3297 Brauerstraße 21 Telef. 3297.

Gestern vormittag entschlief sanft nach kurzem Leiden im 82. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Dr. h.c. Hermann Fecht

Ministerialdirektor a. D.

Karlsruhe, den 6. März 1926.

Johanna Fecht geb. Keppler
Dr. Hermann Fecht
Gertrud Fecht geb. Obser
Bertha Fecht geb. Forst
und 8 Enkel.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen wird freundlichst gebeten Abstand zu nehmen.

Linoleum!

Druck, 2 m br. von Mk. 3.00 an
Inlaid, 2 m br. von Mk. 5.50 an
Läufer, 67 90 110 130 cm br.
2.20 3.00 4.20 5.20
Teppiche, Inlaid, 2x3 m, von Mk. 50.00 an
Teppiche, Druck, 2x3 m, von Mk. 25.00 an
Auf Coccoläuter 20% Rabatt

H. Durand, Douglasstr. 26, Tel. 2435.
Hauptpost hinter Grenadierenkmal.

Billiger, würziger, bekömmlicher



wird der **Kaffee**,

wenn Sie Quitta zusehen. Aber auch allein getrunken, schmeckt Quitta ausgezeichnet.

Ein Versuch wird Sie überzeugen!
Quitta enthält Bohnenkaffee und Pfeffergemisch nach Wiener Art. Rot 55 M., Gelb 90 M., Gold 120 M., Grün 28 M.
In 1/2-Pfund-Beuteln, niemals lose!

Das Geschäft bleibt wegen Trauerfall

Montag, den 8. März
von 1 Uhr mittags ab
geschlossen

Drogerie **Carl Roth**

Dampenschirme, Vorhänge,
Rissen, Tees u. Bierzuzüge werden angefertigt.
F. u. P. Weis, Leopoldstr. 7a, Telefon 3428.

Spezial-Damen-Frisier-Salon

empfiehlt sich in erstklassiger Bedienung
Haarwaschen, Ondulieren
Haarfärben, Schönheitspflege
Toilettenartikel in großer Auswahl
Bedienung auch außer dem Hause

Mathilde u. Dora Zimmermann
(früher erste Friseurin in Fa. Maier, Friedrichsbad).
Zähringerstraße 17, gegenüber Wiener Hof

Statt jeder besonderen Anzeige.
Freitag vormittag verschied mein lieber Gatte und mein guter Vater

Gustav Gulde

Kaufmann
im nahezu vollendeten 84. Lebensjahre.
Karlsruhe, den 6. März 1926.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Frau Anna Gulde, geb. Erhardt
Berta Gulde, Oberlehrerin.

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 8. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, statt.
Trauerhaus: Adlerstraße 7.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung.

Für die reich erwiesene Teilnahme beim Heimgang unserer geliebten Mutter sagen wir von Herzen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Pastor C. A. Lepper.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme und die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Tochter

Erna

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere sei gedankt Herrn Stadtpfarrer Renner und Herrn Hauptlehrer Eberhard für die tröstlichen Worte, dem Kirchenchor der Lutherkirche für seinen erhabenden Gesang, den Bundesgeschwestern und Bundesbrüdern vom B.D.J. für ihre Teilnahme und den Grabgesang, den Herrn Dieranian und Stuber für das schöne Violin- und Orgelspiel, auch allen denjenigen, welche sie während ihrer langen Leidenszeit mit ihren Besuchen erfreut haben, sowie den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege.

Familie Heinrich Wagner.

Leitern

für Industrie, Gewerbe und Haushaltung

Reparaturen.



H. Haible, Karlsruhe i. B., Bismardstr. 33, Tel. 584



Bretener Tagblatt
Bevorzugtes Anzeigenblatt
Hervorragende Wirkung

Arbeiter des Todes?

Die kleinsten Gehilfen des Menschen.

Von
E. Dorm. Berlin.

Die ungeheure Vermehrungsfähigkeit der Bakterien. — Fäulnisbakterien als Wohltäter. Geheimnisvolle Helfer.

Als der große Schöpfungsgeist durch das Werden der Natur ging, da wiperte es ihm überall von den Kleinsten entgegen: „Und wir?“ Unter jedem weissen Blatte hauchte es hervor: „Und wir?“ — Aus dem Wasser tauchte es im Milliardenchor: „Und wir?“ — Da laute der Wellenbaumeister: „Vermehrt Euch und seid Arbeiter des Todes!“ — Das bestimmende Wort war gesprochen! Willig gehorchten die Naturkräfte, die in jenen Zwerge des Lebens schlummerten, und ihrer Vermehrung gemäß vermehrten sie sich! Vermehrten sich aber ungeheuerlich, so wie kein anderes Lebewesen. Und sie konnten es wegen ihrer Schwingel, die sie vor den anderen auszeichnete. Aber zum Vermehren braucht man Platz, und der sollte; darum hieß es: Fortfahren, was im Wege ist! Und sie wandten sich an den Tod, der verband sich mit ihnen, und sie wurden seine Begleiter und Gehilfen: „Arbeiter des Todes“.

Wir kennen sie! Es ist das unheimliche Volk der Bakterien oder Spaltpilze, und das sagt, daß diese winzigen und wie wir leben werden, sehr wichtigen Arbeiter der Natur Viren und keine „Tierchen“ sind, also in das Reich Floras gehören. „Spalt“-Pilze! Das Wort schon enthält eines der vielen Wunder, die das Mikroskop dem Naturwissenschaftler wohl zeigt, aber hinter dessen eigentliches Geheimnis trotz der häufigsten Vergrößerung er nicht kommt. Tun wir einen Blick durch ein gutes Mikroskop in die Wunderwelt eines Tröpfchen fauligen Grasschnittwassers! ... In wirbelndem Jagd und Jagden, Schwimmen und Taumeln schrauben sich die gedrehten Spirillum undula-Bakterien durcheinander. Ein besonders langes und kräftiges fällt uns auf. Da, in den kristallklaren Protoplasmaleibe bildet sich eine anfangs kaum sichtbare aber gerade noch wahrnehmbare trennende Wand, die immer stärker wird und die Verbindung der beiden Hälften löst. Bald brechen sie auseinander, und aus einem Exemplar sind im Laufe einer Stunde zwei geworden. Wenn man nach den Untersuchungen des Breslauer Botanikers Cohn annimmt, daß eine Bakterienzelle innerhalb einer Stunde in zwei, diese wieder nach einer Stunde in vier, und so weiter, so würden nach drei Stunden acht und schon nach 24 Stunden über 16 Millionen entstanden sein. Nach zwei Tagen würden sie auf der ungeheuren Zahl von 281 1/2 Billionen, nach drei Tagen zu 4772 Trillionen anwachsen.

Diese fürchterlichen und unvorstellbaren Zahlengrößen werden aber leichter verständlich, wenn man die Masse oder das Gewicht in Betracht zieht, das aus einer Bakterienzelle hervorgeht (1). Ein Stäbchenbakterium braucht bei einer Länge von 1/1000 Millimeter und einem Durchmesser von 1/10000 Millimeter nicht weniger als 600 Millionen Bräuer, um den Raum von einem Kubikmillimeter auszufüllen. Um den vierzigfachen Teil eines Kubikmillimeters auszufüllen, ist nach unserer obigen Annahme ein Tag notwendig. Nach 4 1/2 Tagen etwa würden durch die Bakterien alle Weltmeere ausgefüllt sein und einen Raum von über 3 000 000 Kubikmeilen (1) einnehmen.

Aber die Natur ist auch hier wie überall die kluge, ausgleichende Mechanikerin. Die Räume dürfen nicht in den Himmel wachsen, denn diese alles erdrückenden Massen können überhaupt nicht entstehen, da es an der notwendigen Nahrung fehlt! Jetzt steht der bekannte grausame Kampf ums Dasein ein, in dem der Schwächere rücksichtslos unterdrückt wird. Aber das Auserwählte der Bakterien vermag nicht: Bei Nahrungsmangel oder unter andern ungünstigen Bedingungen tut sich vor uns ein neues Rätsel auf: In dem winzigen Protoplasmaleibe bildet sich eine noch winzigere Keimanlage, die Dauerzelle, die, wenn der Bakterienleib längt

gerfallen ist, eine aus fabelhafte grenzende Lebensfähigkeit besitzt. Einige dieser Dauerzellen halten sogar die Siedehitze des Wassers aus, bei andern hat man eine Lebensdauer von fast hundert Jahren nachweisen können, und die dritten sind so „unverfäulen“, daß sie 100 Grad Kälte ohne Schaden vertragen können!

Das Geschlecht der Bakterien ist sehr alt; schon zur Steinkohlezeit war es vorhanden und der Wind mag zur Ausbreitung unserer Bakterienvorfahren viel beigetragen haben, indem er die Dauerzellen im Staube weit über die Lande trug. Überall pakteten sich diese Lebenszwerge an ihre Umgebung an: diese an den Aufenhalt im Wasser, jene an den in der Erde, und diejenigen, die ganz besonderes Glück hatten, schmarozten im tierischen oder menschlichen Körper. Sie hatten das beste Teil erwählt, denn hier fanden sie das zum Aufbau ihres Protoplasmaleibes unumgänglich notwendige Eiweiß fix und fertig vor. Aus ihnen mag vielleicht das vielgestaltige Heer der pathogenen oder krankheitsverursachenden Bakterien entstanden sein; diese sitzen in die Lunge, jene in die Verdauungswegene, andere ließen es sich in den offenen Wunden gut sein usw., denn alle wollten ja leben und sich vermehren.

Trotz ihrer Verschleimbarkeit waren sie aber einander doch gleich: alle spalteten die Eiweißverbindungen, ohne die das Leben undenkbar ist, mit Hienensfleisch auf. Sie waren wirklich fleißige Mitarbeiter des Todes. Wir kennen das Heer der Infektionskrankheiten und wissen, daß Tuberkulose, Diphtherie, Cholera, Pest, Typhus, Infuenza, Ausfall, Mundarrampfung u. a. m. durch Bakterien erzeugt werden. Und wenn auch der anaerobische Organismus sich gegen die Eindringlinge wehrte und der Mensch mit seinem Wissen das Leben ihnen jauer machte, sie blieben Mitarbeiter des Todes, die ihr Leben einsetzten, um Leben zu zerstören. Aber es war nur ein kleiner Teil von allen, und die andern? Auch sie zerlegten die Eiweißverbindungen und bauten sie ab. Aber wieder war es die Natur, die das unübersehbare Heer der andern auf ein anderes Arbeitsgebiet zu wertvoller Tätigkeit lenkte. Ein Versuch mag es uns klar machen! Wir bringen in ein offenes Glas Wasser Pflanzenreste (Blätter, Stengelstücke und dergl.) dazu ein Stückchen Fleisch. Nach einiger Zeit trübt sich das Wasser, das Hineingeworfene wird misfarbig, im Gefüge lockerer, um allmählich ganz zu zerfallen. Aber nach einiger Zeit wird das Wasser wieder kristallklar, und nur ein ganz geringer Bodensatz bleibt. Die reichlich vorhandenen Fäulnisbakterien haben die organischen Stoffe zerlegt.

Unter dem Mikroskop erkennen wir kaum noch lebende Bakterien: Sie sind vom Schmutz abgetrennt, und nur ihre Spuren markieren darauf, bei neuer Nahrungszufuhr zu neuem Leben erweckt zu werden. Hätten wir das Glas bei unserer Versuche nicht offen stehen lassen, sondern hätten den Inhalt in einem mit Watte zugestopften Glasgefäße eine Zeitlang gelockert („sterilisiert“), dadurch die bereits vorhandenen Bakterienzellen abgetötet und den neuen den Zutritt verweigert, so würde der Inhalt des Glases unzerlegt geblieben und keine Fäulnis eingetreten sein. Diese beiden Versuche zeigen uns im kleinen, was wir im großen draußen in der Natur auch beobachten. Überall sehen wir, daß abgestorbene Tiere und Pflanzenreste verwesen, d. h. Bakterien zerlegen die organischen Stoffe und lösen sie auf in Wasser und einfache chemische Verbindungen, die in dieser Form von den Pflanzenwurzeln leicht aufgenommen und so wieder in den Kreislauf der Natur zurückgeführt werden. Das ist unumgänglich notwendig und es wird uns sofort klar, wenn wir an den zweiten Versuch, aber im großen und draußen in der Natur angeht, denken. Gäbe es keine Fäulnisbakterien, also auch keine Verwesung, so würden alle abgestorbenen Tiere und Pflanzen und deren Teile sich in wenigen Jahren zu unvorstellbaren

Mengen ansammeln, wahre Gebirge von toten Menschen, Tieren und Pflanzen würden jedes freie Fleckchen Erde überdecken, und die Erdoberfläche hätte nicht Platz, diese Mengen toten Materials aufzunehmen! Also: Unsere winzigen Fäulnisbakterien erweisen sich als eine Abfall-Beräubungsorganisation, sonderbar, und was der Verwaltung unserer Großstädte die größten Kopfschmerzen macht, die Befreiung der schädlichen Abfälle, das erledigt das Zwergenheer der Bakterien spielend! Hat z. B. die Seine die Stadt Paris verlassen, so ist sie durch die Menge der in sie geleiteten Abwässer in fürchterlicher Weise verunreinigt; aber schon 10 Meilen abwärts ist sie dank der auch im Flußwasser zahlreich vorkommenden Bakterien vollkommen klar geworden, und es lassen sich nicht einmal Spuren der Verunreinigung nachweisen. Die Bakterien waren die Helfer! Und der Mensch ist auf ihre Hilfe angewiesen; denn es wird eine größere Stadt kaum möglich sein, die menschlichen Abfallstoffe und den gesundheitsschädlichen Urnat direkt ins Meer oder in einen großen Fluß zu leiten, ohne eine Verkeimung des Flußwassers oder die Verkeimung des Wasserlaufes befürchten zu müssen. Darum bemühen die Städte in den Rieselfeldbetrieben unsere Fäulnisbakterien ganz planmäßig als Reinerer und Zerstörer der zerlegungsunfähigen Abfallstoffe, die durch die Tätigkeit der Bakterien „aufgeschlossen“, und wieder dem pflanzlichen Stoffwechsel angeführt werden.

Auch bei schweren Seuchen erweisen sich die Bakterien als unentbehrliche Gehilfen des Menschen: Die Erreger der gefährlichen Infektionskrankheiten werden durch ihre eigenen (dem Menschen aber unerschütterlichen) Stimmungsgegenstände bekämpft und unterdrückt. Z. B. werden Tuberkel, Cholera, Diphtheriebakterien u. a. durch den Fäulnisprozess in den Sektgruben in kürzester Zeit vernichtet.

Barum läßt der kluge Landwirt keinen Tropfen Stalljauche nutzlos in der Erde verfaulen? Er weiß genau, daß nicht der Stickschlamm allein den Dinger so wegzumacht (wenige Kilogramm reinen mineralischen Stickschlamm, den die chemischen Fabriken aus den Abwässern der Gasanstalt billig herstellen, besitzen denselben Stickschlammgehalt, den ein hochbeladener Düngewagen aufweist!) — sondern, daß es die in dem Dünger lebenden Bakterien sind, die das „Leben“ in den Boden bringen. Darum werden auch unfruchtbare Moorböden mit bakterienreicher Marscherde befrachtet (geimpft) und so durch die Tätigkeit der Bakterien wieder ertragreich gemacht.

Auch im tierischen (ebenso natürlich auch im menschlichen) Lebensprozess ist das Heer der Bakterien unentbehrlich, denn es gibt überhaupt kein Tier, das nicht in seinem Darmtrakt eine ungeheure Menge von Darmbakterien beherbergt, die durch ihre anregende Wirkung auf die Darmmuskulatur den Verdauungsprozess wesentlich fördern.

Daß die Milch gerinnt, ist auf die in ihr enthaltenen Milchsäurebakterien zurückzuführen und diese verleiht ihre Entfaltung abermals Bakterien, dem Milchsäurebakterium, der überall vorkommt, wo Zucker vorhanden ist. Ganze technische Betriebe sind auf Bakterientätigkeit aufgebaut: Kartoffel- und Korbenerreter, Pflanz- und Milchfabrikation, Weibierbrauereien sind von ihr abhängig. Eine ähnliche, höchst bedeutungsvolle Rolle spielen die Bakterien in der Stoffabgabe.

Es mag genug sein! Wir leben, die Bakterien sind besser als ihr Ruf, und man soll durch den schlechten Ruf Einzelner nicht das ganze Geschlecht verurteilen! — Gewiß, die Bakterien sind „Arbeiter des Todes“. Überall zerlegen sie und lösen sie auf; aber was und wie sie schaffen, das bildet für die Fortentwicklung des Lebens neue höchst wertvolle Grundlagen. Es ist richtig, viele sind unsere Feinde. Aber vergessen wir nicht, daß es ihrer nur wenige sind, und auch diesen kleinen Hölwen verbandt der Mensch ungeheuer viel: nicht nur wertvolle Wäde in das geheimnisvolle Naderwerk des Lebens, sondern auch die herrliche Serumtherapie! Die Bakterien kümmern sich nicht um leere Menschenmorte wie „nützlich“ oder „schädlich“! Sie wollen der Bestimmung des Naturganges gemäß leben und sich vermehren, wie jede andere Kreatur! Diese vielgeschmähten „Arbeiter des Todes“ wollen durch die Zusammenfassung ihrer Milliardenkräfte die Wege betten für neues Leben.

Die Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft.

Zur Vertiefung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich hat sich in München eine „Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft“ gebildet.

Die „D. O. A.“ steht jenseits der Parteien und ist konfessionell neutral. Die Leitung obliegt einem Präsidium, dem Vertreter aller Parteien angehören, außerdem Repräsentanten der wichtigsten Berufsgruppen. Sie erstreckt sich über das ganze Reichsgebiet und bildet in wichtigen Städten örtliche Gruppen. Sie ist keine Massenorganisation, sondern sie will die verschiedenen Fragen des Anschlusses im Kleinen und in der Masse für den Anschlußgedanken klären lassen. Sie unterrichtet sich hierdurch von dem „Oesterreichisch-deutschen Volksbund“, der in den Massen für den Anschlußgedanken wirkt. Diefelbe strenge Arbeitsetzung, die in Oesterreich zwischen der „Oesterreichisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft“ und dem „Oesterreichisch-deutschen Volksbund“ besteht, ist auch die Grundlage des Verhältnisses von letzterem zu der „Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft“ im Reich.

Die Hauptaufgaben der „D. O. A.“ sind: theoretische und praktische Arbeiten der verschiedenen Fachanschlüsse im Zusammenhange mit den entsprechenden Oesterreichischen Organisationen. Die Sammlung des notwendigen wissenschaftlichen und publizistischen Materials über Oesterreich in einem Archiv. Veranstaltung von Studienreisen. Vorträge und persönliche Ausprachen unter den kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Führern der beiden Länder. Die Förderung der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit des Deutschen Reiches und Oesterreichs durch eine „Wirtschaftspolitische Abklärung“. Die Herausgabe von eigenen Druckerzeugnissen und Zeitschriften, sowie die Veröffentlichung von wertvollen Arbeiten über das Anschlußproblem.

Der deutsche Grundbesitz in Estland.

Ueber die Lage des deutschen Grundbesitzes in Estland wird den Blättern mitgeteilt, daß auf Grund des estländischen Gesetzes vom Jahre 1919 die baltischen und deutschen Grundbesitzer enteignet, den Schweden, Finnländern und Engländern dagegen ihre Güter mit Inventar belassen wurden, die diese auch bis zum heutigen Tage in Benutzung haben. Auf eine Vorstellung der deutschen Regierung im Jahre 1920 hat die estländische Regierung die Weisung erteilt, in dieser Frage zuzugehen, jedoch praktisch nichts unternommen und nicht einmal ein Entschädigungsangebot erlassen. Ein solches erging erst im Jahre 1925 und zwar mit den unzulänglichen Sähen einer Entschädigung von 3,20 Mark pro Hektar. Die deutsche Regierung legte hiergegen Protest ein und der deutsche Gesandte wurde ermächtigt, über diese Dinge in Verhandlungen einzutreten. Der deutsche Gesandte hat daraufhin eine Note an die estländische Regierung gerichtet, in der erklärt wird, daß die nichtvollwertige Entschädigung der Enteignungen mit den Grundbesitz des Bürgerrechts nicht vereinbar sei. Das in Estland geltende russische Recht schreibt ausdrücklich vollwertige Entschädigungen vor. Auch für das wegenommene Inventar, das in gänzlich ungenügender Weise veräußert worden ist, sei eine vollwertige Entschädigung zu leisten. Ansehts der ungenügenden finanziellen Lage Estlands ist der Gesandte ermächtigt worden, eine angemessene Entschädigung als zufriedenstellend zu erklären. Die estländische Regierung hat jedoch bisher keinerlei Reaktion gezeigt, auf Verhandlungen einzugehen und bisher nur eine gänzlich unzulängliche Entschädigung von 6 Mark pro Hektar vorgeschlagen.

Wobinert Tabletten
in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Die ersten deutschen Kochbücher.

Vor einem halben Jahrtausend schrieben zwei eifrige Brüder, Küchenmeister, der eine in einem alemannischen Kloster, der andere im Kloster Tegernsee, kleine Sammlungen von Kochrezepten wieder, lediglich zu ihrem eigenen Gebrauch und in ganz einfachen Worten; allein diese beiden Werke, die sich bis heute wohlhalten haben, stellen wertvolle Kulturdenkmäler dar, denn sie sind nicht nur die ersten deutschen Kochbücher, sondern geben auch einen guten Begriff von der Art des Kochens, wie sie im 15. und 16. Jahrhundert üblich gewesen ist. Das ältere der beiden Bücher, das sich das „Büchlein von guter Speise“ nennt, bringt zunächst die Rezepte zu allerhand Backeten, die auch heute noch gut schmecken dürften. Weniger verlockend erscheinen dagegen einige Fleischspeisen, die mit — Honig gesüßt wurden, wie auch eine Soße von gestoßener Kalbsleber, bei der man gleichfalls „gut honig darunter tut“ oder gar Knoblauch-Gallerte, mit Honig gewürzt. Gallerten oder „gallert“, wie man sie nannte, waren damals überhaupt sehr beliebt, ebenso Süßen, und einen „Zuckerschiff“ bereitete der Bruder Küchenmeister vor fünfzehnhundert Jahren nicht wesentlich anders als heute. Etwas seltsam mutet allerdings eine Gallerte aus Hirschleber an, die hergestellt wurde, indem man die gebratene Leber durch ein Sieb trieb, dann die Masse würtle, zum Kochen brachte und darauf abkühlen ließ. Recht schmackhaft dürften die „Fingellein auf kalbfleisch“ gewesen sein, die aus gedacktem und gewürtem Kalbfleisch bestanden, das man zu kleinen Fingeln formte, in Wasser kochte und hierauf in Schmalz herausdoh. Weispspeisen spielen im „Büchlein von guter Speise“ keine besondere Rolle, ja, süße Weispspeisen werden überhaupt nicht erwähnt. Nur in Form von Kräutern werden Weispspeisen genannt, die aus Wehl, Eiern

und Käse hergestellt, ein beliebtes Fastenessen waren. Dagegen werden alle möglichen Arten von Mus aufgezählt, darunter Lebermus und Fischrogenmus, Rasmus und Hirasmus und ein Erbsenmus, das wieder mit Honig gesüßt wurde.

Das Tegernseer Kochbüchlein bringt vor allem eine Reihe der verschiedensten Suppen: Zwiebel-, Kraut- und Rübensuppen, Fetzen- und Fischsuppe, Haas- und Schmalzsuppe, alle ein wenig hart gewürzt, im übrigen jedoch in mancher auch sehr noch üblichen Zusammenstellung, wie z. B. die Erbsensuppe, „haudele suppen“ genannt, die bereits mit Semmelschnitten aufgetragen wird. Die Weinsuppe hingegen besteht aus gestochtem Würwein, zu dem für jede Person eine Semmel und ein Ei kommt, während zur Fischsuppe als Beilage geriebene „Lezellen“ (Lebshuden) empfohlen wird. Als Gang nach der Suppe scheint das Mus, das „gemmes“, das man von milch und aorn isst“, üblich gewesen zu sein, denn ebenso wie im „Büchlein von guter Speise“ wird es in den verschiedensten Zusammenstellungen angeführt. Als Beispiel der Kochart mag das Erbsenmus erwähnt sein, zu dem man gelbe Erbsen und Semmeln in gewürztem Wein dünstete. Von den heute bekannten grünen Gemüsen wird kein einziges genannt, aber dafür steht das brave Kraut an erster Stelle, das in allen erdenklichen Kocharten: gedakt, eingestochen, durchgetrieben, gespalten, sauer und „banrisch“ zubereitet wird. Als Auflagen zum Kraut werden dann Kuchel, Pfanzl, Ochsenaugen, Eierkäse sowie ganze oder halbe gefüllte Eier erwähnt. Zu Fischchen wird ein „gelb süßlin“ gereicht, das aus Wein, Weinbeeren, gestochenen Äpfeln und Zwiebeln „gar vil gewürzt“ ist, oder ein „swarz süßlin“ aus Honig, Wein, Brot und Pfeffer. Im Tegernseer Kochbüchlein fehlen denn auch die Weispspeisen nicht. Ganze Reiben werden da angeführt von „pachenem“, wie Strunden, Ringen, Kränge, Krappen, Strübel, gefüllte Semmeln und Oblaten, dann Schmalzrindeln,

ferner Kucheln und verschiedene Knödel, darunter gefüllte Halberknödel und „marze Knödel in pesser“. Wenn auch im Laufe der fünfzehnhundert Jahre, die zwischen der Entstehung jener beiden Kochbücher und der Gegenwart liegen, der Geschmack sich wesentlich geändert hat, so haben sich doch eigentlich die meisten der damals bekannten und beliebten Speisen erhalten. Die beiden alten Küchenmeister, die emsig ihre Rezepte niederschrieben, würden wohl große Augen gemacht haben, hätte man ihnen gesagt, daß, noch nach einem halben Jahrtausend, die Menschen ihre Rezepte lesen würden.

Kleines Feuilleton.

Ein schwieriger Erbschaftsfall. Das Erbschaftsgericht in London beschäftigt sich mit einem verwickelten Fall, bei dem es darauf ankommt zu entscheiden, ob eine Frau vor ihrem Mann oder nach ihm gestorben ist. Es handelt sich dabei um jenes tragische Flugzeug-Unfall am Deutschen Abend des Jahres 1924. Damals stürzte ein Flugzeug, das auf dem Londoner Flughafen aufsetzenden war, um die Fahrt nach Paris anzutreten, kurz nach dem Starte ab und mit dem Flugzeugführer kamen sieben Fahrgäste um. Darunter befanden sich drei Mitglieder der Familie Sproston, und zwar ein Herr Sproston mit seiner Frau und seinem Testament. Strittig aber ist die Frage, ob er keine Witwe hinterließ, d. h. ob seine Frau, die mit ihm zusammen umkam, vor ihm oder gleichzeitig mit ihm ihr Leben einbüßte. In diesem Falle wäre der Staat berechtigt, nach dem englischen Erbschaftsgesetz die Hälfte des beträchtlichen Vermögens als Steuer einzuziehen, da andere unmittelbare Erben nicht vorhanden sind. Hätte aber die Frau ihren Mann überlebt, wenn auch nur um einige Minuten,

so wäre sie in den Besitz des Vermögens gelangt und ihre Erben hätten dann Anspruch auf den größten Teil der Hinterlassenschaft. Vor dem Erbschaftsgericht verklante der Vertreter des Erbschaftsbesizers die Freistellung, daß Herr Sproston ohne Hinterlassung einer Witwe gestorben sei, während der Vater von Frau Sproston die gegenteilige Freistellung verlangte. Der Gerichtshof erklärte sich außerstande, eine sofortige Entscheidung zu fällen.

Eingetragenes Vorrecht eines englischen Lords. In England gibt es einen Lord, der in Gegenwart des Königs, wenn es ihm beliebt, seine Kopfbedeckung aufbehalten kann. Dies ist Lord Ringale aus der alten Familie de Courcy. Das Vorrecht, das ihm zusteht, ist in der Familie erblich und geht zurück auf seine Verleihung durch den König Johann von England. Damals befand sich ein Baron von Courcy als politischer Gefangener in Haft, als zwischen dem König Johann von England und dem König Philipp August von Frankreich ein Streit wegen der Führung des Titels Herzog von Normandie ausbrach. Der Streit sollte durch einen Zweikampf zwischen einem Engländer und einem Franzosen geschlichtet werden und Baron von Courcy meldete sich freiwillig, um den König von England zu vertreten. Er blieb siegreich, da der französische Kämpfer geflohen den Kampfplatz verlassen mußte. Baron Courcy erhielt seine Freiheit zurück und außerdem das oben erwähnte Privileg. Von dem Privileg ist fünfmal Gebrauch gemacht worden. Im Jahre 1689 behielt ein Baron von Courcy vor William III. den Hut auf dem Kopf, ebenso Lord Ringale, ein späteres Mitglied der Familie, vor Georg I. und Georg II. Sein Nachfolger machte das Privileg in Abwesenheit des Königs Georg III. Zum letzten Male kam das Vorrecht im Jahre 1859 zur Geltung, als ein Mitglied der Familie in Gegenwart der Königin Victoria seinen Hut auf dem Kopfe behielt.

Marinedebatte im Reichstag.

TU. Berlin, 6. März.
Am Regierungstische: Reichswehrminister Dr. Gessler.
Präsident Ebbé eröffnet die Sitzung um 1.30 Uhr.
Der Rest des Beeresetats wird ohne Aussprache erledigt.

Es folgt die zweite Lesung des Haushalts für die Marine. Auch hier hat der Ausschuss erhebliche Abstriche gemacht. In einer Entschließung wird empfohlen, die Beschaffung des gesamten Reichsbedarfs zur Erzielung möglichst großer Ersparnisse den Etat einzurichten.

Abg. Kuhn (Soz.) hebt hervor, daß die Marine im Ausschuss sehr wohlwollend behandelt worden sei. Man war fast so begeistert wie in der Vorkriegszeit. Der Redner lehnt alle Neubauten von Schiffen ab.

Abg. Treubmann (Dnl.) bekräftigt die freundlichere Haltung der Demokraten der Marineverwaltung gegenüber und bedauert die irreführende Agitation der Friedensgesellschaft. Nur mit schwerem Herzen hätten seine Freunde den Abstrichen zugestimmt, und zwar erst, nachdem sich die Marineverwaltung damit einverstanden erklärt hatte.

Die Auslandsfahrten unserer Kreuzer sind besonders zu begrüßen, weiß sie dazu beitragen können, das Propagandanez gegen Deutschland zu zerreißen. Die Kreuzerfahrt der „Berlin“ dient der Wirtschaftsförderung, aber sie kann auch politischen Nutzen haben. Der Redner weist die Angriffe auf Admiral v. Trotha zurück. Die Taten der Vergangenheit begingen die Matrosen, die auf dem Meereshoden liegen, nachdem sie in der Schlacht bei den Falklandsinseln mit dem Flaggenlied in den Tod gegangen sind. Ein englischer Admiral hat einmal gesagt, er wünschte, daß seine Leute so zu sterben wüßten.

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) stellt fest, daß von einer wirklichen Flottenabrüstung bei den anderen Staaten nichts zu spüren sei.

Volen mache in letzter Zeit die größten Anstrengungen, sich auch eine Flotte anzulegen. Von französischer Seite würden diese Bemühungen eifrig unterstützt.

Zwölf der neuesten französischen Torpedoboots würden jetzt an Polen abgegeben. Auch an Rumänien und Griechenland würden französische U-Boote geliefert. Es sei unmöglich, unserer Marine die Mittel zu ihrem Ausbau zu verweigern. Von den 54 Millionen für die Bauten entfallen nicht weniger als 48 auf Arbeitslöhne. Das sollten doch die Sozialdemokraten berücksichtigen, die sich so gerne als

größte Arbeiterpartei bezeichnen. Nachdem mit Hilfe der Sozialdemokraten die deutsche Welt in Kiel zur Marinemeile umgehüllt worden ist, wäre es doch inkonsequent, dieser Welt die Arbeitsmöglichkeit zu verweigern. Die während der Revolution getauften Matrosen haben sich nachher wieder auf sich selbst besonnen. Sie haben bei der Verlenkung unserer Schiffe treu hinter den Offizieren gestanden. Kein Verräter bestand sich unter ihnen. Sie haben damit die in den Schmutz georgene deutsche Seemannslehre wieder hergestellt.

Abg. Gerschberg (Komm.) erklärt, die kommunistische Fraktion lehne den Marinestat ab, weil die Flotte ein Instrument gegen die Arbeiterklasse und gegen Sowjetrußland sei.

Abg. Graf Reventlow (Dl.) erinnert an die vermehrten Flottenrüstungen des Auslandes. Er habe in der französischen Kammer den Rhein als internationale Grenze bezeichnet. Der Reichskanzler müsse in Genf unverzüglich eine Auffklärung darüber fordern.

Reichswehrminister Dr. Gessler erklärt, die Reichsregierung treibe seit Jahren eine richtige Politik. Es wäre Bahnhirn, wenn sie sie ändern würde. Sie tut alles, um zu verhindern, daß unsere Seemacht der Tummelplatz fremder Mächte wird, mögen sie von Welten kommen oder von Osten. Weifall. Gelächter bei den Kommunisten. Ein Volk, das so unbedarft ist wie das ungarische, darf nicht in den Kampf der großen imperialistischen Mächte hineingezogen werden. Wir werden die Neutralität nach allen Seiten hin wahren. (Zurufe der Wölflinge: Das können Sie gar nicht!) Das überlassen Sie uns! In Kiel seien keine Arbeiterentlassungen in größerem Umfange beabsichtigt.

Der Minister befragt dann die Erbauern, die notwendig seien, weil die Reparatur veralteter Schiffe eine unannehmbare Summe betrage.

Es sei vaterländische Pflicht, unsere maritimen Kräfte im Rahmen der Versailles-Bestimmungen zu erhalten.

Regelmäßige Erbauungen sind erforderlich, auch im Interesse unserer Wirtschaft. Die Auslandsreisen unserer Kreuzer haben außerordentlich günstig gewirkt.

Voll, Heer und Marine gehören zusammen. In diesem Sinne wollen wir weiter arbeiten. (Gelächter der Kommunisten.)

Der Minister ruft den Kommunisten zu: „Verzichten Sie auf Ihre revolutionären Phrasen. Sie werden niemals Erfolge erzielen. Sie werden nur neues Unheil über das deutsche Volk bringen. Ich habe mich seit Jahren bemüht, Heer und Marine aus den politischen Kämpfen

herauszubringen. Aber wenn Sie (zu den Kommunisten) einen Angriff auf den Staat machen, dann wäre es ein Verbrechen, wenn wir uns dagegen nicht wehren würden.“ (Lebhafter Beifall.)

Der Marinestat wird dann in zweiter Lesung erledigt. Die neuen Schiffbauten werden bewilligt.

Ablauf des Besoldungsperrgesetzes?

Berlin, 6. März.
Der Reichsfinanzminister hatte dem Reichsrat eine Vorlage auf Verlängerung des Besoldungsperrgesetzes um ein Jahr zugehen lassen. Wie die „Germania“ erfährt, ist diese Vorlage wieder zurückgezogen worden, so daß anzunehmen ist, daß das Reichsfinanzministerium auf eine weitere Verbefassung des Gesetzes, dessen Wirksamkeit am 1. April abläuft, keinen Wert mehr legt.

Reichstagsdebatte über die Durchführung des Volksbegehrens.

TU. Berlin, 6. März.
Nach Erledigung des Marinestats begründet der Abg. Berg (Komm.) einen Antrag, der gegen angebliche Sabotageversuche am Volksbegehren in der Frage der Fiskusabfindung Protest erhebt.

Reichsminister des Innern Kula entgegnet, daß er sich grundsätzlich in politische Meinungsäußerungen der Parteien und Wirtschaftskörperschaften über das Volksbegehren nicht einmische. Ich habe keinen Anlaß, so fährt der Minister fort, als Minister irgend etwas zu tun, wenn der Reichslandbund an seine Mitglieder ein Rundschreiben gegen das Volksbegehren erläßt. Etwas anderes ist es, wenn ein Beamter in seinem Amt so etwas tun würde. Dann würde ihn der Teufel zu holen haben. Wirkliche Sabotageversuche werden entschieden zurückgewiesen werden. Der Minister verweist auf die entsprechenden Maßnahmen der Reichsregierung und die Befehle an die Länder. Es wird mit allen Mitteln dafür gesorgt werden, daß Sabotageakte nicht vorkommen. Es wäre pflichtwidrig, wenn ein Beamter oder eine Behörde der Durchführung des Volksbegehrens irgendwelche Schwierigkeiten bereiten würden. (Weifall.)

Abg. Crippien (Soz.) wirft dem Reichslandbund vor, daß er das Volksbegehren sabotiere.

Abg. v. Frentag-Boringhoven (Dl.) hält den Freunden des Volksbegehrens vor, daß sie ihreswegs bemüht seien, die Massen irre zu führen. Der Redner erklärt, er billige Sabotageversuche in keiner Weise, aber man müsse auch bedenken, daß auf dem Lande sich das gesunde Rechtsempfinden gegen die beabsichtigte entschuldigungslose Enteignung empört habe.

Abg. Kube (Dl.) nennt die Kommunisten Salonrevolutionäre, weil sie bei republikanischen Wahlen um gutes Wetter bitten. Nach Zurückziehung des kommunistischen Antrages wird ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Reichsregierung auffordert, alle Maßnahmen zur Durchführung des Volksbegehrens zu treffen und jeden behördlichen Versuch einer Verhinderung zu unterbinden und zu ahnden.

Die Vertretung des Reiches in Bayern und Hessen.

VDZ. Berlin, 5. März.
Der Haushaltsausschuß des Reichstages legt heute die Etatsberatung beim Haushalt des Reichsministeriums, der Reichsfinanz und des Reichskanzlers fort. Dirigent Kühnemann erklärte, das Minister-Pensionsgesetz sei bereits angearbeitet und dem vorigen Kabinett vorgelegt worden. Das jetzige Kabinett habe sich noch nicht damit beschäftigt.

Abg. Siedler (Komm.) beantragt Streichung des Kapitels „Vertretung der Reichsregierung in München“. — Ministerialdirektor Pinder hat, es beim bisherigen Stand zu belassen. Es sei zu bedenken, daß einige auswärtige Staaten, insbesondere Frankreich und Italien, dort eine Vertretung halten, so daß es schon aus außenpolitischen Gründen dringend geboten sei, daß auch das Reich dort persönlich vertreten bleibe. Eine ähnliche Einrichtung bestände auch zwischen dem Reich und Preußen, sowie zwischen dem Reich und Hessen. Sobald Hessen nicht mehr besteht, sei geplant, diese Vertretung wieder aufzuheben.

Der Etat des Reichsministeriums, des Reichskanzlers und der Reichsfinanz wurden sodann genehmigt. Desgleichen der Etat des Reichspräsidenten. Zu diesem Etat wurde ein Zentrumsantrag angenommen, eine Vereinfachung in der Geschäftsführung des Büros des Reichspräsidenten herbeizuführen und bei dem Etatteil „Hilfsleistung“ 3000 Mark zu streichen.

Pfarrer Heumanns Heilmittel
stets auch vorrät. in allen Apotheken
Alte Sachs'sche Apotheke von 1727
Dr. Fritz Lindner, Karlsruhe
Kaiserstraße 80, Telefon 105
Das große Pfarrer Heumanns-Buch (320 Seiten, 20 Abbildungen) enthält jeder Leser der solenne Adresse einschicken, von der Firma L. Heumann & Co., Nürnberg, M. 1,60 franko zugestellt. Postkarte genügt.

| | |
|--|--|
| JUWELIER WIDMANN Kaiserstraße 114 Eigene Werkstatt Juwelen, Gold- und Silberwaren | Albert Heil feine Schachwaren Karlsruhe Kaiserstr. 205 |
| GESCHW. GUTMANN Damenhüte | J. HILLER Waldstraße 24 Telephon 3729 Uhren - Goldwaren Bestecke - Trauringe |
| Telefunken-Apparate alle Zubehör- und Einzelteile für Radio Bad. Lehrmittel-Anstalt Kaiserstraße 14 (neben der Technisch. Hochschule) | Radio vorm. Radio Halbinger & Ricker Karlsruhe, Brunnenstr. 3a |
| P arfümerien uppen uppen-Klinik | G. Bieler, Karlsruhe Kaiserstraße 223 westlich der Hauptpost. |
| PERTSCHIN die Universalmittel gegen Umgezeifer aller Art Luisenstraße 4 Telephon 4205 | |

„Chasalla“ vollkommene, naturgemäße Fußbekleidung. Anatom. richtig, dabei elegant u. preiswürdig.
Alleinige Niederlage:
Schuhhaus **Freyheit** Kaiserstr. 117

Optische Anstalt / Emil Willer
Kaiserstraße, Ecke Lammstraße
Großes Lager in Theatergläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer u. allen opt. Gegenständen
Spezialinstitut für Augengläser.
Mechanische Spielwaren - Reparaturwerkstätte

Elegante Damenhüte
Umarbeitungen nach neuesten Modellen!
Fr. Hanselmann
Kriegsstraße 3 a, Ecke Rüppurrerstraße.

Möbelhaus Maier Weinheimer
Großes Lager / Mäßige Preise
Zahlungserleichterung
Kronenstr. 32 Kronenstr. 32
Auf Straße und Hausnummer achten!

RADIO-KÖNIG
Erbprinzenstr. 31 Karlsruhe Telephon Nr. 390
Sämtliches Rundfunkgerä., Einzelteile, Beratung, Antennenbau
Erstes Spezialgeschäft am Platze - Wiederverkäufer Rabatt

Wellenlänge 446 **Südd. Rundfunk A.G.** Wellenlänge 446

Sonntag, 7. März, 11.30 Uhr: Religiöse Morgenfeier, „Lebenswende“, 2 Uhr: Schallplattenkonzert, 8 Uhr: Kaiserliche, 4 Uhr: Unterhaltungskonzert, 6 Uhr: Zeitungs-, Sportfunkdienst, 6.30 Uhr: Vortrag von Heinz Neubauer, Nürnberg: Die Anecdote als Spiegel der Kultur- und Gesellschafts-, 7. Zeitungs-, 7 Uhr: Vortrag von Dr. Kurt Glaser: Die unendliche Welt und die Welt, 7.30 Uhr: Vortrag von Walter Schäfer, Stuttgart: Paul Ernst, 8 Uhr: Zeitungs-, Sportfunkdienst, anschließend: Dunter Abend, 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Montag, 8. März, 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, 4.15 Uhr: Aus dem Reiche der Frau, 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert, Neues aus aller Welt, 6 Uhr: Zeitungs-, Wetterbericht, Nachrichtendienst, 6.30 Uhr: Vortrag von Dr. R. D. Berling: Erziehung und Staatswesen in Amerika, 7 Uhr: Vortrag von Universitätsprofessor Dr. E. M. Berwens vom: Die Quellen der Renaissance, 7.30 Uhr: Operantokurs, 8 Uhr: Zeitungs-, Wetterbericht, anschließend: „Magari, kein Leben und kein Wert“, „Adomenen“, Zeitungs-, anschließend: Humoristisches aus dem Orient (II), 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Dienstag, 9. März, 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, 4.15 Uhr: Aus dem Reiche der Frau, 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert, Neues aus aller Welt, 6 Uhr: Zeitungs-, Wetterbericht, Nachrichtendienst, 6.30 Uhr: Vortrag, 7 Uhr: Morie-Kurios für Fortgeschrittene, 7.30 Uhr: Vortrag von Dr. W. Döhrer: Vom Deutschtum in Süditalien, 8 Uhr: Zeitungs-, Wetterbericht, anschließend: „Der betrogene Kadi“, komische Oper, anschließend: 88. Wundkaben, 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Mittwoch, 10. März, 3 Uhr: Jugendstunde, 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, 4.15 Uhr: Aus dem Reiche der Frau, 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Zeitungs-, Wetterbericht, Nachrichtendienst, 6.30 Uhr: Ein-

Donnerstag, 11. März, 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, 4.15 Uhr: Aus dem Reiche der Frau, 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert, Neues aus aller Welt, 6 Uhr: Zeitungs-, Wetterbericht, Nachrichtendienst, 6.30 Uhr: Vortrag von Dr. Manfred Schneider: An der spanischen Mittelmeerküste, 8 Uhr: Zeitungs-, Wetterbericht, anschließend: Gastspiel des deutsch-russischen Balletts „Drachens“, anschließend: Abend-Unterhaltung, 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Freitag, 12. März, 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, 4.15 Uhr: Aus dem Reiche der Frau, 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Zeitungs-, Wetterbericht, 6.30 Uhr: Bühnenbesprechungsstunde, 7 Uhr: Sprich deutsch! Übungen in deutscher Aussprache, 7.30 Uhr: Vortrag von Dr. Manfred Schneider: Rutilianische und aragonesische Sänge, 8 Uhr: Zeitungs-, Wetterbericht, anschließend: Sinfonie-Konzert, darauf: Gastspiel-Abend, 11 Uhr: Letzte Nachrichten, Sportbericht.

Sonntag, 13. März, 2 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: 8 Grotte von Strampfelbach erzählt, 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, 4.15 Uhr: Lesung, 6 Uhr: Zeitungs-, Wetterbericht, 6.30 Uhr: Dramaturgische Stunde (Dier), 7 Uhr: Vortrag von Hans Reichle: Kranke im Wienerwald, 1. Kranke im Wienerwald, 2. Kranke im Wienerwald, 3. Kranke im Wienerwald, 4. Kranke im Wienerwald, 5. Kranke im Wienerwald, 6. Kranke im Wienerwald, 7. Kranke im Wienerwald, 8. Kranke im Wienerwald, 9. Kranke im Wienerwald, 10. Kranke im Wienerwald, 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

E. Büchle Kunsthandlung u. Rahmenfabrik
Inh. W. BERTSCH
Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 120
zwischen Wald- u. Kaiserstr.
Wandbilderschmuck, Bilder - Einrahmungen

Schaller's Tee
im Verbrauch der billigste u. zugleich der feinste Tee
Bekannt feine Marke • Überall käuflich
Carl Schaller Tee-Import, Karlsruhe u. Baden

Isaria
RUNDFUNK-GERÄTE
Busold & Nied
Elektro-Großhandlung, Karlsruhe
Hirschstraße Nr. 12
Telephon 414

Damentaschen Aktenmappen Schulranzen Schulmappen
zu allen Gelegenheiten
zu reichhaltigen Auswahl
Gottfr. Dischinger
vorm. B. Klotter
Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren
Kaiserstr. 105 (früher Kronenstr. 25) Tel. 207

L. Schumacher
Juwelen - Gold- und Silberwaren
Tafelgeräte und Bestecke in Silber sowie Geislinger Fabrikate - Ganze Besteckkästen und Einzelteile
Kaiserstrasse 114, 2 Treppen hoch (Notladen) - Telephon Nr. 2135

RADIO-KÖNIG
Erbprinzenstr. 31 Karlsruhe Telephon Nr. 390
Sämtliches Rundfunkgerä., Einzelteile, Beratung, Antennenbau
Erstes Spezialgeschäft am Platze - Wiederverkäufer Rabatt

Strumpf-Vieser
Kaiserstr. 153 Fernruf 740

Musikalienhandlung
PLATTEN / INSTRUMENTE
SPRECHMASCHINEN
Franz Tafel Ecke Kaiserstr. u. Lammstr.